Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister" bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Verpflichtungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 180. — Freitag, den 4. August 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichskanzler.

Gastein, 4. Aug. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, dessen Ankunft hier in diesen Tagen erfolgen sollte, hat die bestellte Wohnung wieder abbestellt, da die Reise zunächst unmöglich geworden sei.

Die Kaiserin.

Wilhelmshöhe, 4. Aug. Die Kaiserin ist leicht an Rachenkatarrh erkrankt.

Carnegies Friedensstiftung.

Bern, 4. Aug. Gestern konstituierte sich in Bern die historische und ökonomische Kommission der Carnegie-Friedensstiftung. Zu dieser ersten Konferenz waren 20 Delegierte erschienen. Zum Vorsitzenden wurde Professor von Philippovich-Wien gewählt.

Das österreichische Herrenhaus.

Wien, 4. Aug. Das Herrenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung die vom Abgeordnetenhaus angenommenen Vorlagen, darunter die Bankvorlage, erledigt.

Verhafteter Anarchist.

Paris, 4. Aug. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Dulie, der durch die in den Räumen des Blattes Guerre sociale bei den jüngsten Haussuchungen beschlagnahmten Dokumente schwer belastet ist. Die Verhaftung erfolgte in Billencuf-St. Georges.

Die französischen Eisenbahner.

Paris, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des nationalen Eisenbahnersyndikats kam es bei der Besprechung über die Berechtigung der Sabotage zu heftigen Lärmszenen. Die revolutionären Elemente verließen schließlich unter Schmährufen auf die Vertreter der gemäßigten Richtung den Sitzungssaal.

Die elsaß-lothringische Wahlordnung.

Straßburg, 4. Aug. Die Wahlordnung zur 2. Kammer hat unter dem 31. Juli die kaiserliche Bestätigung gefunden und wird morgen im „Gesetz- und Verordnungsblatt für Elsaß-Lothringen" veröffentlicht.

Beendeter Ausstand.

London, 4. Aug. Der Ausstand in Liverpool ist endgiltig beigelegt. Die Reeder erkennen die Union der Hafenarbeiter an.

Neue Gährung in Mexiko.

Mexiko, 4. Aug. In der Stadt herrscht große Erregung über die Entlassung von Gomez. Zahlreiche ehemalige Revolutionäre und Offiziere erklären offen, daß sie gewillt sind, ihre Anhänger zurückzurufen und sie zu einer zweiten Revolution zu führen. Einzelne Offiziere haben bereits die Hauptstadt verlassen, um Streitkräfte zu sammeln.

Begnadigte Defraudanten.

Petersburg, 4. Aug. General Reinbot, der frühere Stadthauptmann von Moskau, und sein Gehilfe, Oberst Korotki, sind vom Kaiser begnadigt worden.

Die Trockenheit in Indien.

London, 4. Aug. In Bombay, in den vereinigten Provinzen und Gudschrat trat eine leichte Besserung der Lage ein, doch ist der regenbringende Südwest-Monsun schwach und stoßweise. Es herrscht noch Bedrängnis.

Werftbrand in Larrasch.

Tanger, 4. Aug. Ueber einen Brand auf der Werft der deutschen Hafenbau-Gesellschaft in Larrasch wird gemeldet, daß das Feuer enormen Schaden anrichtete. Die Wohnungen des Personals der Werft sind jedoch verschont geblieben. Der spanische Kreuzer Catharina landete Truppen, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen.

Schiedsverträge.

Washington, 4. Aug. Außer dem französisch-amerikanischen wurde ebenso auch der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet.

Der Rodrian des Balkans.

Das politische Barometer ist zurzeit beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Das zeigt sich nicht nur in der Marokkofrage, sondern mehr noch am Balkan, wo die politischen Witterungsberichte jeden Tag anders lauten. Stand gestern das Barometer auf „Schön Wetter", so zeigt es heute „Sturm" an. Die politischen Laubfrösche haben es unter diesen Umständen schwer; nicht einmal für die nächsten 24 Stunden können sie mit einiger Zuverlässigkeit das Wetter prophezeien. In den letzten Tagen hatte es fast geschienen, als sollte nun endlich der Malissoren-Aufstand friedlich beigelegt werden. Indessen scheint sich auch diesmal die schon so oft verkündete Prophezeiung nicht erfüllen zu sollen. Neuere Meldungen lassen die Lage, wenn nicht bedrohlich, so doch mindestens unbefriedigend erscheinen. König Nikita gefällt sich in der Rolle des bekannten Herrn Rodrian, der uns die jetzige Hitze gesandt hat als Strafe dafür, daß sich niemand finden will, der an seine Fähigkeit, das Wetter beliebig beeinflussen zu können, glaubt und ihm das zur Ausnutzung seiner Erfindung nötige Betriebskapital von 25 000 M gibt. Auch König Nikita hält sich für einen Wetterpropheten, und vielleicht sogar mit mehr Recht als Herr Rodrian, denn daß wir diesem die jetzige Hundstagshitze verdanken, ist vorerst nur eine unerwiesene Behauptung, daß aber König Nikita am Balkan schon wiederholt eine höchst drückende Gewitterschwüle erzeugt hat, ist Tatsache.

Zur Entladung des Gewitters dürfte es allerdings auch diesmal nicht kommen, aber gerade deshalb wird die schwüle Temperatur am Balkan noch fortdauern. Es hätte vielleicht garnichts geschadet, wenn die Mächte einmal mit einem Donnerwetter dazwischengefahren wären. Die Ententemächte sind indessen dafür nicht zu haben, sie haben den von dem österreichischen Botschafter in Konstantinopel gemachten Vorschlag einer Intervention in der albanischen Frage von sich gewiesen, und Italien hat sich dem angeschlossen. So stehen sich denn weiterhin die Türkei und Montenegro gegenüber. Die Pforte versichert allerdings, daß sie Montenegro nicht den Krieg erklären werde und für die ruhige Haltung Montenegros glaubt sich der russische Botschafter verbürgen zu können; aber damit ist nicht viel gewonnen, wenn Montenegro fortfährt, die friedliche Beilegung des Malissorenaufstandes zu hintertreiben. Es war zu verstehen, daß die Albanesen in ihrem Kampfe gegen die türkische Regierung nicht nur die Sympathie, sondern auch die werktätige Unterstützung der stammverwandten Montenegriner fanden. Jetzt aber liegen die Dinge ganz anders. Nach übereinstimmenden glaubhaften Berichten sind die Malissoren durchaus geneigt, die recht weitgehenden türkischen Zugeständnisse anzunehmen. Die Montenegriner aber wollen jetzt päpstlicher sein als der Papst; sie widersetzen sich auf jede Weise diesem von den Nächstbeteiligten gutgeheißenen Ausgleich, indem sie die über die montenegrinische Grenze geflüchteten Malissoren an der Rückkehr nach Albanien verhindern und sie zum weiteren Widerstande aufhetzen.

Die Haltung Montenegros geht weit hinaus über die berechtigten Sympathien mit den Malissoren, selbst wenn man hier die Grenze schon weiter zieht als das Völkerrecht. Es zeigt sich immer deutlicher, daß bei der Unterstützung des Albanesenaufstandes weniger der Wunsch maßgebend war, die Lage der Albanesen zu verbessern, als vielmehr das Bestreben, aus dem Aufstand für Montenegro Kapital zu schlagen. Für den Fall, das früher oder später die Liquidation der europäischen Türkei eintritt, meldet schon jetzt Montenegro seine Ansprüche auf Albanien an. Das ist der Hauptzweck der Uebung, dem sich die Interessen der Albanesen selbst unterordnen müssen. Montenegro hat selbst bei seiner intransigenten Haltung nicht viel zu riskieren. Man kann es der Türkei ohne weiteres glauben, daß sie keine große Neigung hat, in den schwarzen Bergen einen Kleinkrieg gegen die waffengeübten und aller Schleichwege kundigen Montenegriner zu führen. Ein Kampf gegen Montenegro bringt der Türkei im günstigsten Falle keinen Ruhm, im ungünstigsten kann es der türkischen Armee ihr Prestige kosten, auf dem allein die jungtürkische Herrschaft beruht. Die feindselige Haltung Montenegros erfolgt daher ausschließlich auf Gefahr und Kosten der Albanesen, die leicht wieder der großen Vorteile verlustig gehen können, die ihnen die türkischen Zugeständnisse gewähren.

Rundschau.

Der Kaiser in Altengrabow.

Der Kaiser stieg gestern früh 5.30 Uhr zu Pferde, worauf alsbald die Uebung begann. Die Garde-Kavallerie-Division und die Kavalleriedivision A wurden zu einem Kavalleriekorps zusammengezogen. Zu der Uebung traten zwei Bataillone Infanterie vom Regiment Nr. 66, ein Bataillon des Regiments Nr. 26, sowie eine reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 74 hinzu. Der Kaiser führte das Kavalleriekorps gegen den markierten Feind, der von den hinzugetretenen oben genannten Truppen gebildet ist. Es wurden drei Gefechtsmomente durchgeführt. Die Uebung wurde um 10.10 Uhr abgebrochen. Der Kaiser ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich und den Herren des Hauptquartiers nach dem Lager zurück und frühstückte mit dem Offizierkorps im Kasino des Lagers. Der Kaiser verlieh eine Anzahl Auszeichnungen. Er reiste nachmittags mit Sonderzug nach Klitschdorf zu einem Jagdbesuch beim Fürsten Solms-Baruth. Von Klitschdorf wird der Kaiser heute abend nach Wilhelmshöhe abreisen.

Die Staatsschulden.

Im letzten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches ist eine Finanzstatistik enthalten, die Angaben über die Schuldenlast des Reiches und der Bundesstaaten für das Rechnungsjahr 1910 bietet. Darnach beliefen sich die gesamten fundierten Reichs- und Staatsschulden auf 19 285 Millionen Mark gegen 17 573 Millionen im Jahre 1909, 16 578 im Jahre 1908, 16 386 im Jahre 1907, 15 691 im Jahre 1906, 15 205 im Jahre 1905 und 13 112 im Jahre 1901. Die Steigerung war also mit 1712 Millionen Mark im letzten Jahre erheblich größer als in einem der vorausgegangenen Jahre; ihr Maximum hatte sie vorher im Jahre 1909 mit genau einer Milliarde Mark gehabt. In den neun Jahren seit 1901 hat sich die Schuldenlast um 6173 Millionen Mark, also um mehr als 6 Milliarden Mark oder 47 v. H. erhöht. — Das Reich hatte zu Beginn des Rechnungsjahres 1910 4357 Millionen Mark Schulden gegen 3894 im Jahre 1909 und 3644 im Jahre 1908, so daß im Rechnungsjahre 1909 eine Zunahme um nicht weniger als 663 Millionen Mark stattgefunden hat. In den letzten neun Jahren hat sich die fundierte Reichsschuld um 2241 Millionen Mark oder 95 v. H. erhöht. In den Einzelstaaten ist die Sache insofern weniger bedenklich, als es sich hier ja hauptsächlich um Anleihen für werbende Zwecke handelt.

Aus dem Unterhause.

Lloyd George kündigte gestern in Abwesenheit des Premierministers Asquith, der an Heiserkeit leidet, im Unterhause an, daß die Regierung beabsichtige, dem Hause vorzuschlagen, sich am 18. August bis Ende Oktober oder Anfang November zu vertagen. Die Regierung hoffe, daß das Haus noch vor der Vertagung die Resolution betreffend die Entschädigung für die Mitglieder, die Finanzbill und andere notwendige Finanzmaßregeln annehmen werde. Das Mißtrauensvotum gegen die Regierung soll am 7. August verhandelt werden, die Amendemente der Lords zur Parlamentsbill am 8. August. Lloyd George teilte mit, daß die Regierung Balfour darum bitten werde, daß die Verhandlung über das Mißtrauensvotum unter den gewöhnlichen Bedingungen der Schicklichkeit und der unparteiischen Behandlung geführt werden möge (Beifall bei den Ministeriellen), wie Balfour selbst im Jahre 1905 etwas ähnliches von Campell Bannerman erbeten habe, nachdem die liberale Opposition den damaligen Staatssekretär der Kolonien Littleton niedergeschrieen hatte. George fügte hinzu, die Herbstsession würde für die Beratung der Versicherungsbill und anderer Vorlagen des Regierungsprogramms reserviert bleiben. Der Abgeordnete Gilbert Parker fragte den Unterstaatssekretär Mac Kinnon Wood, ob seine Aufmerksamkeit auf die Ausweisung des Sonderberichterstatters des „Daily Expreß" aus Agadir gelenkt worden sei. Mac Kinnon Wood erwiderte, der englische Vizekonsul in Mogador habe gemeldet, daß die Berichterstatter der „Westminster Gazette" und des „Daily Expreß" auf Befehl des stellvertretenden marokkanischen Gouverneurs aus Agadir ausgewiesen worden seien. Der augenblickliche Grund für ihre Ausweisung sei, daß die Korrespondenten sich geweigert hätten, den Anlaß zu ihrem Besuch anzugeben und daß sie den örtlichen marokkanischen Behörden keine Empfehlungsbriefe mitgebracht hätten. Der Vizekonsul in Mogador habe bereits Vorstellungen bei dem Gouverneur erhoben. Der Kommandant des deutschen Kreuzers habe die Berichterstatter zuvorkommend behandelt und sich erboten, bei dem stellvertretenden Gouverneur vorstellig zu werden. Doch sei dies Anerbieten abgelehnt worden.

Skandal im ungarischen Parlament.

Im ungarischen Abgeordnetenhause dauert die technische Obstruktion und Opposition gegen die Wehrreformvorlagen fort. Als gestern der früher der Unabhängigkeitspartei angehörige Abgeordnete Okolicsanyi für die Vorlagen eintrat, wurde er von der Opposition mehrmals mit leidenschaftlichen Zwischenrufen unterbrochen. Zwischen dem Abgeordneten Pozsgay von der Kossuthpartei und Pol von der Regierungspartei kam es im Verlauf zu heftigen Auseinandersetzungen und zu einer Schlägerei. Es entstand eine gewaltige Erregung. Der Präsident hob die Sitzung auf und verwies nach Wiederaufnahme die beiden Abgeordneten vor den Immunitätsausschuß. Die Erregung im Hause wurde dadurch hervorgerufen, daß der Abgeordnete Ladislaus Okolicsanyi, der im Vorjahre aus der Kossuthpartei ausgetreten ist, das Wort zur Verteidigung der Regierungsvorlage ergriff und ausführte, daß das Interesse der Nation die Votierung der Wehrvorlage gebieterisch erheische. Seitens der Opposition wurde die Rede mit stürmischen Zwischenrufen und dem Zurufe „Renegat" unterbrochen, die die Erregung dermaßen steigerte, daß zwischen den Abgeordneten Poßgay und Pol der geschilderte Zusammenstoß erfolgte.

Die Türkei und Montenegro.

Während im türkischen Ministerium des Aeußern eine optimistische Anschauung vorherrscht, bezeichnet der „Tanin" die türkisch-montenegrinische Streitfrage noch immer als sehr ernst. Das Blatt sagt, alles hänge von der Haltung Montenegros in den nächsten Tagen ab, und hofft, der König von Montenegro werde das wahre Interesse Montenegros erkennen und die schwebenden Gefahren beseitigen. In letzter Stunde erfährt der „Tanin", daß Montenegro die Bedeutung der ihm erteilten Warnungen erkannte. Aus guter Quelle sei ihm mitgeteilt worden, daß die Malissoren binnen 4—5 Tagen zurückkehren. Das Ministerium des Aeußern bezeichnet die Nachricht, Montenegro würde eine Geldentschädigung für den Unterhalt der Malissoren erhalten, als unrichtig. — Die den Malissoren gemachten Konzessionen umfassen die Gewährung der Amnestie, das Recht, den Militärdienst in Skutari und Konstantinopel zu leisten, die Bevorzugung der albanisch sprechenden Beamten für Malissia, einen zweijährigen Steuernachlaß, die Festsetzung der Hammelsteuer auf einen Piaster, die Erlaubnis des Waffentragens, ausgenommen in Städten und Märkten, die Schaffung von Schulen auf Regierungskosten, den Bau von Straßen, die Wiedererrichtung der zerstörten Häuser, die Verwendung der Spende des Sultans in Höhe von 10 000 Pfund als Schadensersatz an die Malissoren und zum Unterhalt der Malissoren bis zur Ernte.

Die Revolution auf Haiti.

Wie aus Port-au-Prince gemeldet wird, hat sich dort auf Initiative des diplomatischen Korps ein öffentliches Sicherheitskorps gebildet, das aus der gleichen Zahl Anhänger von Firmin und Leconte, sowie aus Neutralen besteht. Britische und deutsche Marinesoldaten sind gelandet, um den vorläufigen Behörden Beistand zu leisten. Plünderungsversuche während der letzten Nacht machten es notwendig, daß auf verschiedene Plünderer geschossen wurde. Insgesamt sollen während der Besetzung der Stadt und der folgenden Unruhen 40 Personen getötet worden sein. Simon erwartet die Ankunft eines Frachtdampfers, um seine Reise nach Kingstown auf Jamaica fortzusetzen.

Marokko.

Die Agence Havas erfährt aus besonderer Londoner Quelle, daß man dort den optimistischen Nachrichten, die gewissen Blättern aus Berlin zugegangen sind, keinen großen Wert beilege, da die deutschen Ansprüche noch immer übermäßige seien. — Eine weitere Note der Agence Havas lautet, der Ministerpräsident Caillaux und der Minister des Aeußern de Selves hatten gestern nachmittag eine längere Unterredung über die deutsch-französischen Verhandlun-

gen. Diese Verhandlungen nähmen ihren normalen Fortgang. — Wie von gut informierter Berliner diplomatischer Seite gemeldet wird, haben auch die vorgestrigen und gestrigen Konferenzen immer noch keine Einigung über die Grundzüge des deutsch-französischen Abkommens gebracht. Die deutschen Forderungen lehnte Frankreich ab als zu weitgehend. In den Marokkoverhandlungen besteht in der Tat eine Krisis. Viel beachtet wird angesichts des französischen Widerstandes die Tatsache, daß der englische und russische Botschafter in dem französischen Gesandtschaftsgebäude vorgesprochen haben. — Das Pariser „Journal" bringt ein sehr interessantes Interview mit dem Kriegsminister, in dem dieser sich über die Gerüchte von der Einberufung der deutschen Reservisten ausläßt. Diese Gerüchte erscheinen ihm sehr unwahrscheinlich. Es handle sich hier wohl um die Einberufung von Reservisten, die alljährlich zum Herbst erfolge. Auf die Frage, ob Frankreich für einen eventuellen Krieg bereit sei, erwiderte der Kriegsminister: „Ich werde Ihnen nicht antworten, wie seinerzeit Kriegsminister Leboeuf es tat, daß wir bis auf den letzten Gamaschenknopf bereit seien; denn man ist sich bei uns der Schwierigkeiten einer Mobilmachung bewußt.

Eine staatsrechtliche Frage.

Die gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen stehen, soweit bekannt geworden ist, unter dem Gesichtspunkt kolonialer Kompensationen. Es ist dabei von einem Austausch von Kolonialgebieten die Rede gewesen. In diesem Zusammenhange erhebt sich die staatsrechtliche Frage, wer eigentlich über die deutschen Kolonien zu verfügen hat. Darüber äußert sich ein bekannter Staatsrechtslehrer folgendermaßen:

Man hat sich im allgemeinen daran gewöhnt, unsere Kolonien als Bestandteile des Reiches zu betrachten, die ohne Zustimmung des Bundesrats und Reichstags nicht veräußert werden dürften. Diese Meinung ist indes nach der übereinstimmenden Auffassung der deutschen Staatsrechtslehrer irrig. Nach der Reichsverfassung hat der Kaiser das Reich völkerrechtlich zu vertreten, Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten einzugehen usw. Er ist nur dann an die Zustimmung von Bundesrat und Reichstag gebunden, wenn die Verträge sich auf Gegenstände beziehen, die nach Artikel 4 der Reichsverfassung in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören. Zum Abschluß solcher Verträge ist die Zustimmung des Bundesrats und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstags erforderlich. Gegenstände dieser Art, über die das Reich das Recht der Beaufsichtigung und Gesetzgebung hat, würden aber durch einen kolonialen Gebietsabtretungs- bezw. Einverleibungsvertrag nicht berührt werden. Der Kaiser ist überhaupt unbeschränkter Herr über die Kolonien, soweit seiner Machtbefugnis nicht durch das Schutzgebietsgesetz vom Jahre 1900 eine Grenze gezogen ist. Beispielsweise kann der Kaiser den Kolonien keine finanziellen Lasten auferlegen, ohne daß Bundesrat und Reichstag im Wege der Reichsgesetzgebung ihre Zustimmung dazu gegeben hätten. In der Reichsgesetzgebung steht aber nichts, was dem Kaiser Schranken auferlegt in bezug auf Verzicht oder Erwerb von Kolonien, der Kaiser kann zweifellos mit völkerrechtlicher Gültigkeit Kolonien erwerben und ganz oder teilweise abtreten, ohne irgendwelche Mitwirkung von Bundesrat und Reichstag. Der Fall ist auch schon einmal dagewesen. Deutschland hatte das Protektorat über Witu bis zum Jahre 1890, wo es abgetreten wurde gegen Helgoland und gegen die britische Anerkennung unseres Besitzstandes in Afrika. Weder dem Bundesrat noch dem Reichstag ist damals eine Vorlage zur Genehmigung des Verzichts auf Witu zugegangen; von den beiden gesetzgebenden Körperschaften des Reiches wurde nur die Zustimmung zu der Einverleibung Helgolands in Preußen verlangt, weil zur Erweiterung des in der Reichsverfassung festgestellten Reichsgebietes der Weg der Gesetzgebung beschritten werden mußte, ebenso wie bei der Einverleibung Elsaß-Lothringens. Die Schutzgebiete sind dagegen im Sinne der Reichsverfassung Ausland, wenn sie auch dem Kaiser und der Reichsgesetzgebung unterstehen; nur insofern sind sie ausdrücklich als Inland erklärt worden, als ein Deutscher durch zehnjährigen Aufenthalt in diesem „Ausland" seine Reichsangehörigkeit nicht verliert. Der Auslandscharakter unserer Schutzgebiete wird wohl am besten illustriert durch die Befugnis der Gouverneure, Reichsangehörige aus den Schutzgebieten auszuweisen, während Reichsangehörige aus dem Deutschen Reiche selbst nicht ausgewiesen werden können.

Als der Kaiser im Jahre 1890 den damaligen Reichskanzler Grafen Caprivi ermächtigte, den Staatsvertrag mit Großbritannien über den Verzicht auf Witu zu unterzeichnen, telegraphierte er ihm „vorbehaltlich der Entschädigung der dortigen deutschen Interessenten". Daß die Gebrüder Denhardt, die Hauptinteressenten am Wituland, die überdies das Protektorat über Witu an das Deutsche Reich gebracht hatten, bei der Entschädigung schlecht weggekommen sind, ist bekannt. Sollte tatsächlich Togo Frankreich überlassen werden, so müßte jedenfalls die Entschädigungsfrage etwas gründlicher geregelt werden. An der Ausfuhr aus Togo, die hauptsächlich in Palmöl, Mais, Kautschuk, Baumwolle und Kakao besteht und im Jahre 1909—10 etwa 480 000 M betrug, sind zehn deutsche, eine englische und eine französische Firma beteiligt. Sollten dem Reiche finanzielle Verpflichtungen aus der Abtretung des Togolandes bezw. aus dem Erwerb eines Teiles des französischen Kongolandes erwachsen, so ließe sich wohl die Zustimmung von Bundesrat und Reichstag zur Uebernahme dieser Lasten nicht umgehen — der Kaiser wäre also in diesem Fall doch tatsächlich vom Bundesrat und Reichstag abhängig. Vielleicht verzögern gerade diese finanziellen Auseinandersetzungen den Gang der Marokkoverhandlungen, wenn überhaupt Togo und die Kongokolonie dabei eine Rolle spielen.

Es ist aber festzustellen, daß — man mag es merkwürdig finden — Reichstag und Bundesrat bei der Veräußerung und Erwerbung von Kolonialbesitz nicht gehört zu werden brauchen — es sei denn, daß Finanzfragen damit verbunden sind.

Neues aus aller Welt.

Automobilunglück. Gestern nacht rannte ein mit 6 Personen besetztes Automobil in Varresbeck infolge schnellen Fahrens einen Baum an und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden teils schwer und teils leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Waldbrand. Der ganze über 1000 Hektar große Waldkomplex zwischen Weißenberg und Sping steht in Flammen. Bisher waren alle Löschversuche erfolglos. Sämtliche in der Umgebung von Franzensveste gelegenen Anwesen und der große ausgedehnte Stationskomplex der Südbahn sind in großer Gefahr.

Verhängnisvoller Sprung. In Zossen schlug der Tischler Werner beim Hechtsprung in einer Badeanstalt auf die Spitzen eines Pfostens und wurde aufgespießt. Er erlag auf dem Transport nach dem Krankenhaus seinen Verletzungen.

Die Hitze. Trotz des Zurückgehens der Hitze auf 29 Grad kamen gestern im niederrheinischen Bezirk vier Todesfälle und eine Anzahl Erkrankungen an Hitzschlag vor, ferner auch ein Wahnsinnsfall. Auch das Baden im Rhein erforderte mehrere Opfer. Alle Feldfrüchte haben stark gelitten. Der Stand der Weinberge dagegen ist befriedigend. An verschiedenen Stellen brachen Waldbrände aus. Im hohen Venn entzündeten sich von selbst ausgedorrte Moorflächen. In Köln wurden gestern drei Personen durch Hitzschlag getötet, vier erkrankten so schwer, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Der allgemein herrschende Wassermangel und die Maul- und Klauenseuche bewirken ein rasches Abschlachten des Jungviehs. Es wird mit einem normen Anwachsen der Fleischpreise im Frühjahr gerechnet.

Lokales.

Wiesbaden, 4. August.

Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb.

Die diesjährige Prämiierung im Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb hat am 26. Juli durch den Gartenbauverein stattgefunden. Die Beteiligung am Wettbewerb war in diesem Jahre eine außerordentlich starke. 187 Anmeldungen waren eingegangen, fast die Hälfte mehr als im Vorjahre. Das Preisgericht war den ganzen Tag bis zum Abend in Anspruch genommen, auch die liebe Sonne hatte das ihrige dazu getan, die Arbeit nicht leicht zu machen; denn im Schweiße des Angesichts mußte das Preisgericht bis zum Abend aushalten, um auch dem entlegensten „Balkönchen" Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Die moderne Richtung macht sich auch in der Ausschmückung der Vorgärten und Balkons allenthalben angenehm bemerkbar. Der Zeit Rechnung tragend, sind die Architekten bestrebt, geeignete Vorkehrungen für anzubringenden Blumenschmuck gleich beim Bau des Hauses zu berücksichtigen. Schaut man das Straßenbild der Neustadtviertel daraufhin genauer an, so muß es auffallen, wie dort die blumengeschmückten Balkons, Erker und Fenster, selbst vor den bescheidenen Frontspitzwohnungen, entgegengrüßen. Wohl manchem ist bei diesem farbenprächtigen Anblick seine Innenstadtwohnung verleidet worden, und das Verlangen nach einer solchen blumengeschmückten Wohnung hat in seinem Herzen Platz gegriffen. Wer durch Beruf oder Geschäft an seine Innenstadtwohnung gebunden ist, kann nicht in die Neustadt ziehen, dann aber verschafft man sich durch Ausschmückung seiner Fenster mit Blumen eine Entschädigung. Was ist wohl besser geeignet, eine Wohnung freundlich zu stimmen, als die Blumen am Fenster, die mit ihrer vielseitigen Farbenschönheit durchs Fenster entgegenlachen. Leider läßt in dieser Hinsicht die Altstadt noch viel zu wünschen übrig, daher sei an dieser Stelle der Bezirksverein „Altstadt", sowie der Haus- und Grundbesitzerverein auf diesen Punkt hingewiesen. Hier bietet sich den genannten Vereinen ein dankbares Feld, ihre Mitglieder zu regerer Tätigkeit in der Ausschmückung der Hausfassaden anzueifern. Einzelne große Geschäftshäuser der Altstadt haben in dieser Hinsicht gute Vorbilder gegeben, so seien hier genannt die Firmen L. Schwenck, Mühlgasse, M. Schneider, Kirchgasse, Hotel vier Jahreszeiten, Hotel Rose, Europäischer Hof, Taunus-Hotel, Hotel goldener Brunnen etc. — Schade, daß das Rathaus mit seinem zum Blumenschmuck geradezu herausfordernden Balkon, seinen Loggien, Erkern und Fenstern so nüchtern dasteht.

Das Ergebnis der Prämiierung ist folgendes:

a) Balkons: E. Pickel, Sedanplatz 6, 3.: 1. Preis, gestiftet vom Verschönerungs-Verein; — L. Göbel, Adelheidstraße 65, 2.: 2. Preis, gestiftet vom Verein Süd-Wiesbaden; — Frau L. Siller, Nerotal 50: 3. Preis, gestiftet vom Kurverein.

Prämiiert mit einem Kunstgegenstand: v. Dufais, Frankfurterstraße 29; — Frau Dr. M. Schubert, Taunusstr. 79; — Frau A. Mann, Roonstraße 9, 2.; — G. Becker, Bismarckring 37, 2.; — A. Jacobi, Seerobenstr. 25, 2. l.; — K. Schaub, Herderstr. 16, 3. l.; — Frl. Sebastian, Kiedricherstraße 5, 3. l.; — Frau Dünkelberg, Wielandstraße 15, 1.; — J. Krans, Herderstr. 16, 3.; — Rabe, Frankfurterstraße 1.

Prämiiert mit einer wertvollen Pflanze (Palme oder Araucaria): L. Kiehl, Schiersteinerstr. 15, 3.; — Beutler, Goebenstr. 31, 1. r.; — Chr. Kopp, Aarstr. 23, 2.; — C. Hartmann, Bismarckring 40, 1. r.; — O. Georg, Roonstr. 22, 2.; — H. Carstens, Gersdorffstr. 2, p.; — Frau Feldheim, Gersdorffstr. 2, 1.; — W. Brucher, Georg-Auguststraße 5, 2. r.; — Fr. Neusesser, Augustastr. 15; — Frau Bommert, Emserstr. 36, p.; — Killian, Michelsberg 4 (gestifteter Preis des Altstadt-Vereins); — Frau Schäfer, Bismarckring 19, 1. r.; — Ga. Elsner, Yorkstr. 15, 1.; — E. Losow, Niederwaldstraße 9, 1.; — H. Reifner, Seerobenstraße 29, 2. r.; — Reimann, Seerobenstr. 29, 2. l.; — R. Weber, Gersdorffstr. 2, 2. r.; — Frau Nicodemus, Schiersteinerstr. 17, 2. r.; — Frau Heincke, Gersdorffstr. 2, 2. l.; — Metzger, Seerobenstr. 29, 1. r.; — H. Nickel, Körnerstr. 5, 3. r.; — L. Pfleger, Niederwaldstr. 1, B. l.; — C. Kratz, Westendstr. 11, 3. — W. Hildner, Loreleyring 6, Frtsp.; — J. Bormaß, Friedrichstr. 27, 1.; — Joh. Conradi, Johannisbergerstr. 6, p. l.; — Ga. Viedeberger, Platterstr. 102; — Giersberg, Luxemburgstr. 3, 1.; — Fr. Bedenius, Walkmühlstraße 30, 3.; — M. Thiele, Eckernförderstr. 12, p. l.; — Fr. Zeidler, Scharnhorststr. 28, 3. r.; — Frau Schwertfeger, Kiedricherstr. 6, 3, r.; — Th. Bohl, Kiedricherstr. 6, 3. l.; — Ch. Spitz, Seerobenstr. 29, p. r.; — R. Lindner, Eckernförderstraße 12, 3.; — Frl. Anna Sauer, Yorkstr. 3, 3.; — L. Vogts, Rüdesheimerstr. 3, 1.; — Fr. Becker, Herderstr. 13, 3. r.

b) Vorgärten: Ant. Veit, Adelheidstr. 11: 1. Preis, gestiftet vom Kurverein; Fliegelskamp, Nikolasstr. 14 a—c: 2. Preis, gestiftet vom Verein Süd Wiesbaden; — Frau Hupfeld, Adolfsallee 24 p.: 3. Preis, prämiiert mit einem Kunstgegenstand.

Prämiiert mit einer gestifteten wertvollen Pflanze: Else, Kaiser-Friedrich-Ring 35; — A. Salomon, Adelheidstr. 94; — Dr. Siller, Weinbergstraße 13.

c) Fenster: Diefenbach, Schwalbacherstraße 14, 2.: 1. Preis, gestiftete wertv. Pflanze; — Dörner, Kaiser-Friedrich-Ring 26 p.: 2. Preis, gestiftete wertv. Pflanze; — W. Zimmermann, Platterstr. 60, 2. r.: 2. Preis, gestiftete wertvolle Pflanze.

Ferner sind mit Diplom prämiiert: Miß Power, Wilhelmstr. 28, 1.; — Dr. Koch, Mainzerstraße 18; — Frl. Ahlborn, Victoriastr. 39; — Joh. Kaut, Frankfurterstr. 25; — Frau Geh.-Rat Dilterweg, Hainerweg 9, 1.; — J. Frei (Hotel Fürstenhof), Sonnenbergerstr. 32; — Frl. F. Wetzel, Taunusstr. 5, 1. r.; — Jos. Caspar, Saalgasse 38; — St. Hobrecker, Nerobergstraße 18; — Aug. Köbler, Klingerstr. 2, 2. r.; — Carl Laux, Platterstraße 50, p.; — Fr. Schmidt, Hartingstr. 5, 2. r.; — Carl Rubl, Hartingstr. 5, 1. r.; — Carl Uhlott, Hartingstr. 5, 2. l.; — Frau Ad. Meyer Wwe., Gustav-Adolfstr. 5, 1.; — H. Heimach, Adlerstraße 55, 2. l.; — Ad. Bauer, Hirschgraben 11, 1. l.; — Fr. Besier, Steingasse 10, 2.; — E. Floß, Büdingenstr. 2 p.; — L. Weyer, Goldgasse 10; — Frau Märker, Kirchgasse 20; — P. Rehm, Friedrichstr. 50; — L. Waldschmidt, Schwalbacherstraße 7, 3. r.; — L. Schenzel, Mauritiusstr. 9, 1. r.; — R. Biehl, Emserstr. 2, 1.; — Frau Köllmann, Weißenburgstr. 3, 2. r.; — J. F. Müller, Weißenburgstr. 4, p. r.; — Frau Dörr, Seerobenstraße 1, 2.; — Geiß, Seerobenstr. 13, 3. r.; — Mina Eiermann, Seerobenstr. 20, 3. r.; — E. Heyden, Seerobenstr. 20, 2. l.; — E. Kaiser, Seerobenstraße 24, 1. l.; — Schönholz, Seerobenstraße 26, 1. r.; — Wembeuer, Seerobenstr. 26, 1. l.; — Racker, Seerobenstr. 31; — O. Lenzwenus, Seerobenstr. 9; — W. Rossel, Eckernförderstraße 5, p. l.; — Jos. Brüning, Nettelbeckstraße 1, 1. l.; — W. Peter, Nettelbeckstr. 22, 3. l.; — Frau Wagner, Bismarckring 14, 2. l.; — Fr. Dietz, Hellmundstr. 6, 2. l.; — Georg Hölzel, Blücherplatz 5, 2. r.; — L. Hohlwein, Westendstraße 24, 3.; — H. Beul, Elsässerplatz 3, 3.; — Frau G. Lobeck, Goebenstr. 5, p. l.; — Fr. Vollmer, Goebenstr. 13, 2. l.; — Ga. Merten, Goebenstraße 19, 2. l.; — K. Koch, Goebenstr. 19; — Hilsen, Goebenstr. 28, 2. r.; — Frau A. Hövel, Dreiweidenstr. 5, 3. r.; — Frau Lanz, Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1. r.; — Deus, Dotzheimerstraße 52, H.; — Fürstenberg, Dotzheimerstraße 52, H. p. l.; — E. Ranich, Dotzheimerstr. 101, l.; — Jul. Erkel, Dotzheimerstr. 124, 1. l.; — Glockentör, Rheingauerstr. 18; — Gräf, Rheingauerstraße 15, p. l.; — Frau R. Paul, Eltvillerstr. 5; — Frau P. Ruppert, Eltvillerstr. 14, H. p. r.; — Frl. Römer, Rheingauerstr. 4, 1. l.; — M. Cinnis, Rheingauerstr. 3, 3.; — Frau Völker, Rüdesheimerstraße 5, 2.; — Frau Leber, Rüdesheimerstraße 44, Frtsp.; — C. Hausen, Rüdesheimerstraße 42, p. r.; — A. Klemmert, Johannisbergerstraße 5, 2. r.; — Karner, Johannisbergerstraße 9, 2.; — Ferd. Moritz, Erbacherstr. 7, 3.; — Siebott, Erbacherstr. 2, 2. r.; — Frau Fuhrmann, Schiersteinerstr. 22, 2. l.; — Frau Rossel, Schiersteinerstr. 24, 3. l.; — Dörner, Kaiser-Friedrich-Ring 26; — Frau Franceschelli, Herderstraße 21, 3. l.; — Frans Jaeger, Kais.-Friedrich-Ring 62, 2.; — v. Münch, Kaiser-Friedrich-Ring 44, 1.; — L. Korn, Kleiststr. 13, Frtsp. r.; — Frau Stoeckicht, Wielandstr. 1, 2. r.; — Jos. Geisler, Wielandstr. 9, 1. r.; — Frau L. Reinsch, Oranienstr. 45, 2.; — Kappesser, Adolfsallee 3, p. r.; — Frau Becker, Nikolasstr. 41, 1. r.; —

Vom Bauchreden.

Plauderei von Margarete Koßak.

Es ist dies eine Kunst, die heute einigermaßen in Vergessenheit geraten ist, die aber ehedem in hohem Ansehen stand und von allen Künsten, die auf Varieteebühnen geübt werden, die größte Vergangenheit besitzt. Bereits die antiken Völker kannten sie, und namentlich im Pharaonenlande spielte sie bei den Wundern, welche die Priester in Szene setzten, eine wichtige Rolle. Aus Aegypten wurde sie dann später auf dem Wege über Syrien in Griechenland eingeführt, wo man sich jedoch schwer davon überzeugen ließ, daß es dabei mit natürlichen Dingen zuging. Im übrigen scheint ihre Kunst auch keinen rechten Anklang gefunden zu haben; jedenfalls aber, mag es sich damit verhalten haben, wie es wolle, verschwanden die Bauchredner sehr schnell von der Bildfläche.

Doch im frühen Mittelalter tauchten sie wieder allerorten auf. Sie machten auch ungeheure Sensation, erregten indes abergläubisches Grauen und Schrecken; und durchweg nahm man an, daß sie mit dem Teufel im Bunde ständen. In Spanien beschäftigte sich sogar die Inquisition mit ihnen, und in unserem deutschen Vaterlande wurden mehrfach Bauchredner als Hexenmeister verbrannt. Kein Wunder, daß nach solchen Erfahrungen keiner mehr Lust hatte, sich als Bauchredner hören zu lassen.

Dessenungeachtet fanden sich ausnahmsweise aufgeklärte Menschen unter den hohen und höchsten Ständen, die nicht nur durchschauten, wie ganz und gar nichts Geheimnisvolles bei der Bauchrednerei war, sondern die sich auch nicht scheuten, diese Erkenntnis offen zu verkünden. Merkwürdigerweise war es in Frankreich der abergläubische und melancholische König Ludwig der Neunte, der großes Gefallen an der Bauchrednerei fand und sich so Unterhaltung in trübsinnigen Stunden verschaffte. Er beauftragte u. a. auch einen Comprachicos damit, eine Art Denkschrift über die Bauchrednerei zu verfassen, in der ihre Technik erklärt wurde. Ich will hier noch bemerken, daß Comprachicos solche Leute waren, die aus gesund geborenen Kindern künstliche Mißgeburten, Abnormitäten und Krüppel machten. Es geschah das teils, um sie als Sehenswürdigkeiten zu zeigen, teils um fürstliche oder wenigstes hochadlige Kinder, die man aus irgendeinem Grunde verschwinden zu lassen wünschte und sie zu ermorden sich dennoch scheute, unkenntlich zu machen. Es sind uns bis in unsere Zeit einzelne Lehrbücher der Comprachicos erhalten geblieben, in denen sich genaue Anweisungen befinden, wie man das Wachstum eines Kindes hindert, wie man Riesen erzieht, wie man einem Wesen dadurch, daß man es in eine Flasche steckt und es auf besondere Art nährt, eine abnorme Gestalt verleiht, wie durch Durchschneiden gewisser Muskeln ein gewünschter Gesichtsausdruck hervorgebracht wird usw. In einem solchen Buch soll auch mitgeteilt sein, wie man die Bauchrednerei erlernt. In jener Schrift, die auf Befehl des trübsinnigen französischen Königs entstand, waren bereits alle Geheimnisse dieser Kunst so ausführlich und klar enthüllt, daß auch ein moderner Vertreter derselben kaum etwas hinzuzusetzen gefunden haben würde. Infolgedessen bürgerte sie sich denn auch wirklich für längere Zeit in Frankreich ein, bis etwas Neues sie verdrängte.

Auch in Deutschland wurde sie, nachdem die abergläubische Scheu vor ihr geschwunden war, vornehmlich an den Höfen geübt, und zwar durch die „lustigen Räte", die Hofnarren, die so ihren Späßen eine neue Nüance hinzuzufügen trachteten. Ins Volk drang sie nie, und auch die fahrenden Leut' befaßten sich wenig mit ihr. Das änderte sich gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts, als man überhaupt mehr anfing, derartige Schaustellungen und Aufführungen zu pflegen, die ins Gebiet des Varietees gehören. Eigentliche Varietees in unserem heutigen Sinne gab es wohl kaum, aber man fügte in den Theatern während der Zwischenakte Nummern des betreffenden Genres ein und ließ auch gelegentlich in einer Singspielhalle — die aber von dem, was man heute so nennt, beträchtlich abwich — Artisten auftreten. Freilich war der Kreis dieser Produktionen ein sehr enger; und um ihn etwas zu erweitern, flocht man bauchrednerische Leistungen darin ein. Sie ernteten großen Beifall und waren wohl auch in der Tat des Beifalls würdig, insofern als die, welche sie boten, sich sorgfältig ausgebildet hatten und den Rahmen ihrer Kunst ständig erweiterten. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte man, gleichwie von einer Aera der Taschenspielkunst, auch von einer Aera der Bauchrednerei sprechen. Beide Künste standen auf ihrem Höhepunkt, und ihre Repräsentanten durften sich vor Kaisern und Königen produzieren. Es gab sogar bekannte Dichter, die Dialoge und Komödien für Bauchredner schrieben.

Man kennt allerhand lustige Anekdoten von berühmten Bauchrednern, welche die Bühnenillusion auch ins gewöhnliche Privatleben hineintrugen. So hatte ein Bauchredner seinen Hund Nero so dressiert, daß dieser, wenn der Herr mit einer dem Hundegebell ein wenig ähnlichen Stimme sprich, die dazu passenden Bewegungen machte. Eines Abends nun kehrte der Bauchredner in einem Wirtshaus ein, ließ sich an der Wirtstafel nieder und bestellte sich ein Mahl. Als es ihm gebracht wurde, knurrte Nero, der zu seinen Füßen lag und sagte: „ich habe auch Hunger; ich will auch essen." Selbstverständlich geriet das ganze Lokal in höchste Aufregung, da man noch nie einen Hund mit so menschenähnlicher Stimme hatte reden hören. In lautloser Bewunderung lauschte man dem Zwiegespräch des Fremden mit seinem vierbeinigen Gefährten, und namentlich ein zufällig anwesender reicher Engländer zeigte sich so enthusiasmiert, daß er dem Besitzer des Wunderhundes einen sehr hohen Preis für denselben bot. Die beiden wurden denn auch handelseinig; Nero dagegen erklärte, daß er seinen Herrn nicht verlassen wollte, er bat und flehte, ihn nicht zu verkaufen; als ihm das aber nichts half, äußerte er knurrend: „nun gut, dann füge ich mich in mein Schicksal, aber — ich werde nie mehr ein Wort sprechen." Und Nero hielt Wort.

Gegenwärtig ist, wie schon bemerkt, die Blütezeit der Bauchrednerei vorbei. Zum guten Teil ist das auf Rechnung der Sprechmaschinen zu schreiben, die dem Bauchredner seine Arbeit abnehmen. Daß dessenungeachtet ein Bauchredner, der Bedeutendes leistet, auch in unserer Zeit noch zu Ehre und Reichtum gelangen kann, beweist uns das Beispiel des Irländers Maccabe, von dem man geradezu Wunderdinge erzählt, und der oft vor einem Auditorium von regierenden Fürsten Proben seiner Kunst gegeben hat.

Zum Schluß will ich noch kurz definieren, was man unter Bauchreden versteht. Mit Bauch hat es in Wahrheit nichts zu tun, vielmehr bezeichnet das Wort die Fähigkeit, vermöge des Sprechapparates Töne und Worte ohne Bewegung des Mundes und so zu erzeugen, daß es klingt, als ob sie ganz wo anders herkämen. Dies geschieht zum großen Teil dadurch, daß man die Sprechlaute durch das Einatmen und nicht, wie beim gewöhnlichen Sprechen, durch das Ausatmen hervorbringt. Durch ungeheure Uebung und Erfahrung, verbunden mit einer genauen Kenntnis der akustischen Gesetze läßt es sich allerdings erreichen, daß auch hellere Töne erzeugt werden. Im übrigen muß ein Bauchredner, der große Erfolge haben will, auch ein gewandter Schauspieler sein und es

Aschner, Albrechtstr. 11, 2. r.: — W. Schnug, Albrechtstr. 14, 2.: — Hollmann, Biebricherstraße 11, 1. r.

Trotzdem die Beteiligung am Wettbewerb in diesem Jahre eine sehr starke war, fielen dem Preisgericht bei der Besichtigung eine Anzahl geschmackvoll geschmückter und gut gepflegter Balkons, sowie Vorgärten und Fenster auf, welche nicht angemeldet waren. Das Preisgericht gibt daher nachgenannte Häuser mit der Note „Lobend zu erwähnen" bekannt, was jedoch nicht ausschließt, daß auch in anderen Straßen, welche bei der Besichtigung nicht berührt wurden, gute Leistungen im Balkon-, Fenster- und Vorgartenschmuck zu finden sind: Bierstadterstr. 4, Frankfurterstr. 30, Parkstr. 11, 18 (Vorgarten), Sonnenbergerstr. (Hotel Biemer), Franz Abtstr. 2, 4, 10, 14, Nerotal 30, 60, Nerobergstr. 1 (Vorgarten), Weinbergstr. 2 (Vorgarten), Wilhelminenstraße 47, 49, Michelsberg 28, Mühlgasse 11/13, Luisenstr. 46, Schwalbacherstr. 41, Emserstr. 36, 41, Weißenburgstr. 8, Walkmühlstraße 19, 45, 47, Eckernförderstr. 4, Lahnstr. 10, 12, Scharnhorststr. 31, Goebenstr. 4, 11 (Fassade), Rauenthalerstr. 15, 17, Bismarckring 2, 3, 9, 11, Dotzheimerstr. 61, Arndtstr. 3 (Vorgarten und Fassade), Niederwaldstr. 55, Schiersteinerstr. 11, 18, Adelheidstr. 88, 97, Herderstr. 11, Wielandstr. 3, Oranienstr. 21, Hansa-Hotel, Adolfsallee 15 (Vorgarten), Biebricherstr. 25.

Ganz besonders fielen die Yorkstraße und die Kiedricherstraße durch ihre Gesamtwirkung auf.

Die Preise, zu denen außer verschiedenen Privaten auch der Magistrat, der Westliche Bezirksverein und der Haus- und Grundbesitzer-Verein namhafte Beiträge gespendet haben, sind von Sonntag, den 6. August ab in den Auslagen der Firma Hoflieferant E. Becker, Kranzplatz, ausgestellt und können dort am Mittwoch und Donnerstag (9. und 10. August) abgeholt werden.

*

Schadenshaftung der Stadtgemeinde.

H. M. Die juristische Person hat nach Maßgabe des § 823 B. G.-B. für den einem Dritten zugefügten Schaden aufzukommen, wenn ein Verschulden eines verfassungsmäßig berufenen Vertreters vorliegt (§ 31) oder bei der Auswahl der zu der Verrichtung bestellten Personen nicht die erforderliche Sorgfalt ausgeübt worden ist (§ 831). In diesen Bestimmungen kommt die sogen. Willenstheorie zum Ausdruck. Sie ist die logische Folge der Anerkennung der juristischen Person.

Der Vorstand (§ 26) und die anderen verfassungsmäßig berufenen Vertreter (§ 30) der juristischen Person sind in gleicher Weise als Organe anzusehen, wie der Kopf und die Hand einer natürlichen Person. Wie der Mensch naturgemäß für die Handlungen seiner Willensorgane haftet, so muß auch die juristische Person für die Handlungen ihrer Willensorgane aufkommen.

Die Stadtgemeinden sind nach § 9 der Städte-Ordnung Korporationen, d. h. juristische Personen des öffentlichen Rechts. Der Wille derselben kommt durch ihre gesetzlich bestimmten Organe, den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung und durch die von diesen Willensorganen für bestimmte Geschäftszweige oder Geschäfte mit der Vertretung im Willen beauftragten Deputationen und Gemeindebeamten zur Entstehung und zum Ausdruck. Da nach § 89 B. G.-B. die Vorschrift des § 31 auch auf die Korporationen des öffentlichen Rechts Anwendung findet, haftet die Stadt für ein Verschulden dieser Willensorgane. Es ist allerdings schwierig und nach den jeweiligen Tatumständen zu entscheiden, ob eine Deputation oder ein Gemeindebeamter mit der Vertretung im Willen beauftragt ist. Bisweilen wird sich ein solcher Auftrag aus einem stillschweigenden Gewähren konstruieren lassen.

In den meisten Fällen sind die von der Stadt zu einer dauernden oder vorübergehenden Dienstleistung angestellten Personen nicht zur Vertretung im Willen berufen, sondern haben lediglich von den Willensorganen einen dienstlichen Auftrag erhalten. Diese Personen sind dann im Sinne des § 831 zur Verrichtung einer Handlung bestellt. Die Stadt haftet für sie, wenn ihre Willensorgane ein Verschulden bei der Auswahl der bestellten Personen trifft. Ohne Einfluß auf diese rechtliche Beurteilung ist es, ob die Verrichtungen, die diesen Personen übertragen sind, mehr oder weniger selbständig sind, und ferner, ob sie den Charakter rechtsgeschäftlicher Vertretung tragen oder nicht. Unter § 831 fallen demnach in der Regel auch die Handlungen der einzelnen Magistratsmitglieder. Dieser Paragraph läßt den Beweis dahin zu, daß bei der Auswahl der bestellten Personen die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet worden ist. Die Stadtgemeinde steht in diesem Falle also besser, als in dem des § 31.

Es gehört aber zu den allgemeinen Pflichten der Willensorgane, die von ihnen beauftragten Beamten und Angestellten in ihren Dienstleistungen zu beaufsichtigen. Kann den Willensorganen eine Vernachlässigung dieser Pflicht nachgewiesen werden und steht der entstandene Schaden hiermit im ursächlichen Zusammenhang, so haftet die Stadt selbst dann, wenn sie den Exulpationsbeweis führen kann, nach § 31, weil der Schaden gleichwohl durch ein Verschulden eines Willensorganes entstanden ist. Soweit jedoch der Magistrat in seiner Gesamtheit oder in seinen einzelnen Mitgliedern nicht als Gemeindebehörde, sondern als Staatsorgan tätig ist, z. B. in Ausübung der Ortspolizeigewalt, als untere Verwaltungsbehörde, als Verwaltungsgericht oder Aufsichtsbehörde, kommen für die Schadenshaftung nicht privatrechtliche, sondern öffentlichrechtliche Grundsätze zur Anwendung. (Vergl. Gesetz vom 1. Aug. 1909, Gesetzessammlung S. 601.)

*

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Hofdame Ihr. Maj. d. Kaiserin von Rußland v. Bellagarde-Petersburg (Nassauer Hof) — Oberleutnant v. Bersee-Charlottenburg (Prinz Nikolas) — Leutnant Frhr. v. Korff-Züllichau (Posen) (Hotel Meier) — Gutsbesitzer de Kurtz-Warschau (Viktoria-Hotel) — Leutnant von Leno-Ulm (Taunus-Hotel) — Oberleutnant Frhr. v. Linstow-Berlin (Prinz Nikolas) — Frhr. v. Orzier-Rotenberg-Berlin (Zentral-Hotel) — Graf von Raczynski-Warschau (Nassauer Hof) — Hauptmann Graf Roedern-Beuthen (Hotel Oranien) — Hauptmann v. d. Scheer-Leiden (Viktoria-Hotel) — Major Baron v. Seehottendorf-Wien (Pension Rupprecht) — Gräfin v. Stanislousky-Aachen (Rhein-Hotel) — Ingenieur v. Weh-Petersburg (Pension Winter) — Oberstleutnant Baron v. Willebrand-Petersburg (Weißes Roß).

Das Großfeuer an der Platterstraße im Distrikt „Atzelberg" rief, wie wir bereits meldeten, eine derartige Hitze hervor, daß die Helme der wackeren Feuerwehrleute teilweise verbrannten. Heute morgen wurden uns nun in der Redaktion aus einem in unmittelbarer Nähe der Brandstätte gelegenen Garten Pflaumen überreicht, welche infolge der Hitze an dem Brandtage direkt gebraten waren. — Ein Anwohner der Castellstraße läßt uns weiterhin folgende Mitteilung zukommen: Zweifellos ist der kürzliche Brand für die dortigen Anlieger auch eine Genugtuung, indem dieses Tohuwabohu beseitigt und dem Unterschlupf alles nur denkbaren Gesindels Einhalt geboten ist. Wäre es jetzt nicht vielleicht am Platze, wenn unsere Polizeibehörde die Lagerplätze etwas näher besichtigen würde? Es werden ohne baupolizeiliche Genehmigung auf denselben Hütten an Hütten geklebt, mit feuergefährlichen Stoffen angefüllt. Nur dem tatkräftigen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht noch Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Feriensonderzüge. Am 7. August treffen in Frankfurt-Süd 2 Sonderzüge von Straßburg um 10.40 Uhr bezw. 11.40 Uhr abends ein, welche um 10.55 Uhr bezw. 11.53 Uhr nach Berlin (Potsdamer Bhf.) weiterfahren. Zu diesen Zügen werden in Frankfurt-Süd, Offenbach, Hanau, Elm und Fulda Sonderrückfahrkarten 2. und 3. Klasse ausgegeben. Die Züge treffen am 8. August, vormittags 9.38 Uhr bezw. 10.28 Uhr, in Berlin (Potsd. Bhf.) ein. Für die Rückfahrt haben die Sonderzugkarten Gültigkeit zu allen fahrplanmäßigen Zügen. Von Wiesbaden aus sind günstige Anschlüsse vorhanden. — Weitere Sonderzüge von Frankfurt aus sind: am 20. August ein Vorzug zu D. 75 nach Hamburg-Altona mit 1.—3. Wagenklasse, Abfahrt 8.47 Uhr abends. Bis 14. August ein Vorzug zu D. 41 nach Berlin (Anh. Bhf.) mit 1.—3. Wagenklasse, Abfahrt 5.56 Uhr vormittags. Bis 30. August ein Nachzug zu D. 1 nach Berlin (Anh. Bhf.), Abfahrt 10.33 Uhr abends. Der um 10.23 Uhr abfahrende Zug führt Wagen 1.—2. Klasse sowie Schlafwagen ab Hauptbahnhof, der Nachtzug (10.33) die Wagen von Basel.

Kinder und Speise-Eis. Gegen den Verkauf von Speiseeis an Schulkinder wird jetzt auch von dem Regierungspräsidenten indirekt eingeschritten. Das Kammergericht hat bekanntlich in seinem Urteil vom 24. April dieses Jahres rechtskräftig entschieden, daß Polizeiverordnungen, die den Verkauf von Speiseeis an Schulkinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und daran gelegenen Hausfluren, Toreinfahrten usw. verbieten, rechtsgültig sind, da die Polizei nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, Maßnahmen zu ergreifen, durch welche schwere Schädigungen der Gesundheit abgestellt werden. Auf Grund dieses Urteils ersuchen jetzt die Regierungspräsidenten die Landräte, Polizeiverwaltungen, Gemeindevorstände überall da, wo sich ein Bedürfnis zu einem solchen Polizeiverbot herausstellen sollte, eine entsprechende Verordnung zu erlassen.

Vom Obstmarkt. Die heiße Witterung hat nicht nur eine schnelle Reife des Obstes gebracht, sondern verschiedentlich zeigt sich auch ein starker Abfall der Früchte. Deshalb ist der Preis sehr zurückgegangen. Für den Zentner Reineclauden wurden zuletzt 10—13 Mark, Aprikosen 20—27 ℳ, Pfirsiche 20—25 Mark, Mirabellen 20 ℳ, Frühbirnen 12—14 Mark, Frühäpfel 12—16 ℳ, Frühzwetschen 16—20 ℳ und Pflaumen 6—13 ℳ angelegt.

Verhafteter Schwindler. Ende vorigen Monats kam ein Mann in das Geschäft des Gemüsehändlers Sch. hier und stellte sich unter falschem Namen der anwesenden Ehefrau als Landsmann von ihr vor. Er bat um ein Darlehen von 8 ℳ, da er eine Rolle gekauft habe, ihm aber augenblicklich das Geld zur Bezahlung des mitgekauften Handwerkszeuges ausgegangen sei. Der Betrag solle auf die Kartoffeln, die er ihrem Manne in einigen Tagen liefern würde, verrechnet werden. Da die Frau dem Manne glaubte, gab sie ihm das Geld. Einige Tage später erschien er bei der Frau und wollte abrechnen, indem er angab, die Kartoffeln ständen im Rheinischen Hof hier. Da die Betrogene inzwischen mißtrauisch geworden war, schickte sie ihn weg, mit der Aufforderung, wiederzukommen, wenn ihr Mann da sei, worauf der Schwindler verschwand. Nachforschungen führten jedoch zur Ermittelung des Betrügers. Es ist der Taglöhner Jakob Hier von Wiesbaden. Mittlerweile hatte Hier eine noch größere Schwindelei in Biebrich verübt, die ihn dem dortigen Schutzmann Schorn in die Hände führte. Vor einigen Tagen kam er zu einem Fuhrunternehmer und frug angeblich im Auftrage seines in Eltville wohnenden Herrn, ob diesem für täglich 2 ℳ ein Pferd geliehen werden könne, was bejaht wurde. Vor gestern telephonierte H. von Eltville aus, er hole das Pferd am nächsten Tage ab. Er erschien und das Pferd wurde ihm anstandslos übergeben. H. brachte aber das Pferd statt nach Eltville zu einem Wiesbadener Pferdemetzger, dem er es für 30 ℳ verkaufte. H., ein wegen Schwindelei schon vorbestrafter Mensch, wurde verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis verbracht.

Hitzschlag. Der Gasarbeiter G. erlitt gestern nachmittag gegen 4 Uhr einen Hitzschlag. Er wurde mittels einer Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Die Hitze weicht! Nach einem meteorologischen Bericht soll die Hitze schwinden. Wie aus Weilburg von der dortigen Wetterdienststelle gemeldet wird, hat sich der Zerfall des hohen Luftdrucks über Mitteleuropa vollzogen, daher ist eine Witterungsänderung bevorstehend, und vor allem sind westliche Seewinde mit merkbarer Abkühlung zu erwarten.

Briefe ins Manöverfeld. Wegen der bevorstehenden militärischen Manöver wird darauf hingewiesen, daß Sendungen an Soldaten mit richtigen und deutlichen Aufschriften versehen werden müssen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, möglichst auch Vorname (bei Sendungen an gleichnamige Empfänger desselben Truppenteils noch weitere unterscheidende Bezeichnung), Dienstgrad und Truppenteilregiment usw. — Da für unverzögerte Nachsendung nach den Stand- und Marschquartieren entsprechende Einrichtungen getroffen sind, so empfiehlt es sich, als Bestimmungsort nur den ständigen Garnisonort anzugeben. Ausnahmen sind nur bei Anwesenheit von Truppen auf Uebungsplätzen angebracht, wenn dem Absender der Truppenplatz genau bekannt ist und die Truppen sich längere Zeit dort aufhalten. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist wegen der dadurch häufig entstehenden Verzögerungen nicht zweckmäßig.

Einen Tobsuchtsanfall erlitt gestern nachmittag ein Bewohner der oberen Moritzstraße. Die Angehörigen sorgten für die Ueberbringung nach dem städtischen Krankenhaus.

Günstige Arbeitsgelegenheit. Heute vormittag trat eine größere Anzahl Arbeiter, etwa 30, die Fahrt nach Karlsruhe an, woselbst sie beim Kanalbau Verwendung finden werden. Der Städtische Arbeitsnachweis hatte diese Arbeitsgelegenheit vermittelt; es können noch weitere Arbeiter dort untergebracht werden.

Der Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngererzeugung wird, wie die Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion mitteilt, bis einschließlich den 30. April 1917 für den Binnen- und Wechselverkehr der Preußisch-Hessischen und der Oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Militäreisenbahn verlängert.

Die Küche im Monat August. Durch die moderne Chemie, Nahrungsmittellehre und Hygiene, durch sinnreich konstruierte Apparate zum Sterilisieren, durch praktische Dosen, Gläser, Flaschen und Verschlüsse ist die Einmachekunst sehr reich und mannigfaltig ausgestaltet worden. Und trotz vieler gegenteiliger Behauptungen setzen noch zahllose Hausfrauen ihren Stolz darein, ihre Vorratskammer mit selbsteingekochten Konserven, Marmeladen usw. zu versorgen. Eine Hauptbedingung zum Gelingen der Konserven und zu ihrer größtmöglichen langen Haltbarkeit ist die gute Beschaffenheit aller Zutaten. Die Früchte sollen möglichst frisch und von tadelloser Güte sein, etwa angefaulte oder auch nur angestoßene Exemplare sind zu entfernen; gleich große Sorgfalt muß auf das Waschen und Abtropfen der Früchte verwendet werden. Man soll auch den sogenannten Kochzucker oder Streuzucker meiden und sich des allerbesten (ungeblauten) Hutzuckers bedienen, ferner die gehörige Menge Zucker verwenden, da die Früchte vollständig von ihm durchdrungen sein sollen. Zuletzt ist es wichtig, daß die Gläser und Büchsen von guter Beschaffenheit und sorgfältig vorbereitet, nach Belieben auch „ausgeschwefelt" sind. Wenn die Aprikosen und Pfirsiche so wohlfeil sind wie in diesem Jahr, so lohnt es sich der Mühe, einigen Vorrat von Marmelade einzukochen. Erstens ist ja Marmelade so gesund, auch für Kinder, und zweitens dürfte sie sich für den nächsten Winter bedeutend wohlfeiler stellen, als Butter, die angesichts der großen Trockenheit und damit verbundenen Futterknappheit im Preise jedenfalls steigen wird. Neben den vorhandenen Sommerfrüchten stellen sich nun die ersten herbstlichen Früchte ein, allen voran die ausländischen Melonen, sowohl die graugrünliche Netzmelone mit dem orangegelben Fleisch, als auch die Cantaloup-Melone, deren aromatisches Fleisch leicht an Ananas erinnert, die italienische mit dem dunkelroten Fleisch und schwarzen Kernen. Da die Melone leicht, gleich der ihr verwandten Gurke, anderes Aroma annimmt, so wird sie vielfach mit der Zutat von Vanille eingemacht. Seit vor zwanzig Jahren die Tomate mehr und mehr die deutsche Küche, bis jetzt vorläufig nur die einfache Küche eroberte, haben deutsche Gärtner es sich angelegen sein lassen, diese Frucht auch hier zu ziehen und zur Reife zu bringen. Wenn die Tomaten wohlfeil sind, so ist die Bereitung von einigem Vorrat Tomatenmus sehr zu empfehlen. Denn es hilft die winterliche Küche mit guten Saucen versorgen und dient als Würze an Reis, Makkaroni, Suppen usw. Gurken gibt es in diesem Monat meist in größter Auswahl zu wohlfeilen Preisen. Man hat auch schon aus sogenannter „Schnellküche" neue saure Gurken, während die Zeit des Einlegens jetzt erst gekommen ist. Mit dem Einmachen von Senfgurken und Kräutergurken wartet man meist bis zum September, bis der große Gurkenreichtum einzelner Gegenden, z. B. des wendischen Spreewalds, sich über Deutschland ergießt. Zu den vorhandenen Gemüsen gesellt sich der Kohl: krauser Wirsing-, neuer Rot- und Weißkohl, nach und nach sogar schon der eingemachte Sauerkohl, der zur Zeit der Rebhühner nicht fehlen darf. Der August ist auch die Zeit des jungen Geflügels. Die Weidegans hat schon auf der Stoppelweide etwas Körnernahrung gehabt. Dadurch ist ihr Fleisch bedeutend herzhafter im Geschmack geworden. Junge Enten und Brathühner fehlen nicht, doch sind die Preise im allgemeinen recht hoch, ebenso für Suppenhühner.

Warnung für Arbeiter. Von ausländischen Firmen ist in letzter Zeit wiederholt der Versuch gemacht worden, sich unter verschiedenen Vorspiegelungen brieflich oder durch Vermittelung auf 3 Jahre angestellter, deutscher Arbeiter schon nach einigen Monaten zu entledigen. Die Entlassung erfolgt dann, wenn die Firma glaubt, daß die den Arbeitern beigegebenen einheimischen Lehrlinge soweit ausgebildet sind, daß die Arbeit von diesen verrichtet werden kann. Die Arbeiter werden dann als faul und nachlässig und deshalb als kontraktbrüchig hingestellt, in Wirklichkeit aber wird gesucht, die Leute um den versprochenen Lohn zu bringen und sie zu zwingen, billig Dienste zu leisten. Da die deutschen Arbeiter in festgestellten Fällen infolge des meist wohlüberlegten Wortlautes die Verträge auf gerichtlichem Wege gegen die betreffenden Firmen in dem jeweils in Betracht kommenden Staate nichts auszurichten vermögen, so wird hierdurch öffentlich Vorsicht bei der Annahme einer Anstellung im Auslande anempfohlen.

Die **Sanitätswache** leistete gestern in drei Fällen die erste Hilfe. In dem Eisenlager Schlachthausstraße 33 flog dem Schlosser Anton Schm. ein Stück Eisen in das rechte Auge, sodaß dasselbe auslief. Schm. wurde nach der Augenheilanstalt verbracht. — Auf dem Schloßplatz wurde der Schlosser Karl E. von Krämpfen befallen und dem städtischen Krankenhaus zugeführt. — Gegen 8 Uhr abends erlitt der Reisende Peter K. in der Rheinstraße infolge der Hitze einen Schlaganfall. Die Sanitätswache vermittelte auch hier die Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Verpachtung und Vermietung. Anläßlich der Uebertragung einer Bahnhofswirtschaft im Regierungsbezirk Wiesbaden waren Zweifel darüber entstanden, ob eine Stempelermäßigung gemäß der Tarifstelle 48, Abs. 2 eintreten könne. Wie die Oberzolldirektion in Cassel nunmehr entschieden hat, findet diese Tarifstelle im preußischen Stempelsteuergesetz nur für Miet- und nicht für Pachtverträge Anwendung. Es ist dabei unerheblich, ob sich die Pachtverträge auf städtische oder ländliche Grundstücke beziehen. Für den Ausschluß der vorgesehenen Steuerermäßigung genügt vielmehr die Tatsache, daß der betreffende Vertrag sich rechtlich als ein Pachtvertrag darstellt. Ein Pachtvertrag liegt nach dem B.G.B. vor, wenn ein zu einem Gewerbebetrieb bestimmtes Lokal bereits beim Vertragsschluß mit der für den Gewerbebetrieb erforderlichen Einrichtung versehen ist. Bei Bahnhofswirtschaften und vielen anderen Wirtschaften ist das zweifellos der Fall.

Rhein-Main-Verkehr nach Oesterreich. Die kürzlich erfolgte Aufhebung des Rhein-Main-Umschlagstarifs für den Verkehr mit Oesterreich hat in Kreisen des Handels und der Industrie lebhafte Besorgnisse wachgerufen. Es sind nunmehr alle Vergünstigungen aufgehoben, welche geeignet erscheinen, solche Sendungen den österreichischen Staatsbahnen zu entziehen, die auf längere Strecken ohne Verteuerung der Fracht deren Linien erhalten werden können. Mit dieser Maßnahme im Zusammenhang steht die Kräftigung des Elbeverkehrs, dem nach Möglichkeit die bisher über Frankfurt und Gustavsburg abgeleiteten Sendungen zugeführt werden sollen, soweit dies ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist. Durch diese Neuerung wird der Rhein- und Mainschiffahrtsverkehr, sowie auch die preußische Eisenbahnverwaltung empfindlich betroffen; es sind von interessierter Seite soeben die nötigen Schritte getan worden, um ein dauerndes Bestehen dieser unerfreulichen Erscheinungen zu verhindern.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck veranstaltet Sonntag, den 6. August, bei seinem Mitglied Horn, Restauration „Erbenheimer Höhe", Haltestelle Friedenswahe, ein Sommerfest, wozu auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Jugendvereinigung. Trotz der Ferien hatten sich am Samstag abend etwa 130 Teilnehmer zum nächtlichen Besuche des Feldbergs am Hauptbahnhof eingefunden. Die Ankunft auf dem Feldberg erfolgte um 2 Uhr. Nachdem ein selbst zubereiteter Kaffee eingenommen war, wurde einige Stunden geruht. Am Brunhildisfelsen wurde in Gemeinschaft mit vielen hundert anderen Wanderern der aufgehende rotglühende Sonnenball begrüßt. Nun ging's über den Sandplacken nach der Saalburg. Nach einer Besichtigung derselben entwickelte sich bei den Toren des alten Römerkastells ein lebhaftes Lagerleben. Die Mithrasquelle lieferte köstliches Naß. Kaffee, Tee, Bouillon, Erbsensuppe wurden zubereitet. Nach etwa dreistündiger Rast erfolgte die Abfahrt nach Homburg, wo-

---

verstehen, in unauffälliger Weise die Aufmerksamkeit des Publikums abzulenken.

Alles in allem eine Kunst, die mehr Studium, Talent und Intelligenz als manche andere erheischt, um ein Meister drin zu werden!

Allerlei.

Prof. Reinhold Begas †. Gestern abend gegen 10 Uhr starb in Berlin der Bildhauer Prof. Reinhold Begas, der erst vor kurzem, am 15. Juli, in verhältnismäßiger Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden konnte. Begas entstammt der bekannten Berliner Künstlerfamilie. Geboren am 15. Juli 1831, studierte er von 1846—51 auf der Berliner Akademie und bildete sich zugleich praktisch in den Werkstätten von L. Wichmann und Rauch aus. Sehr zahlreich sind Begas' Schöpfungen; die von ihm geschaffenen Monumentaldenkmäler, wie das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. und das des Fürsten Bismarck in Berlin beweisen, daß die künstlerische Begabung von Begas mehr auf das Dekorative, als auf das streng Monumentale gerichtet ist. Seine geniale Eigenart zeigt sich am glänzendsten und reinsten in der Porträtbildnerei.

Ein neues Selbstporträt Holbeins. In der Baseler öffentlichen Kunstsammlung ist jetzt, wie dem Cicerone berichtet wird, eine bisher gänzlich unbekannte kolorierte Handzeichnung Hans Holbeins d. J. ausgestellt. Das Blatt, das aus England stammt, wurde von dem ausgezeichneten Holbein-Kenner und Herausgeber des Corpus der sämtlichen Handzeichnungen des Meisters, Prof. Paul Ganz, als eine Arbeit aus Holbeins späterer Zeit, aus den Jahren seines letzten Baseler Aufenthalts gegen ca. 1538 bestimmt, und zwar ist die Arbeit besonders deshalb interessant, weil sie ein Selbstporträt des Künstlers darstellt.

selbst der Park besucht und eine Kostprobe des Stahlwassers genommen wurde. Nach abermals dreistündigem Aufenthalte wurde die Bahn nach Oberursel benutzt und am Spätnachmittag über Königstein nach Eppstein gewandert, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Walhallatheater. Heute, Freitag, gelangt „Das Musikantenmädel" von Georg Jarno zur Aufführung. Morgen, Samstag, geht „Die Dollarprinzessin" in Szene.

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: Geschlossen.
Residenztheater: Geschlossen.
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Aschaliesel".
Walhallatheater: 8 Uhr: „Das Musikantenmädel".
Kurhaus: 3.30 Uhr: Maik-coach-Ausflug ab Kurhaus. 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnementskonzerte.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47. Täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11. — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Bol-Lesehalle, Hellmundstr. 45, 1: Geöffnet Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloßrestaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Sonntags Konzert.

Das Nassauer Land.

Die St. Michaelskapelle zu Kiedrich.

Unser herrlicher Rheingau ist reich an Bau- und Kunstdenkmälern. Besonders ist es der Ort Kiedrich, welcher wahre Perlen der Spätgotik in seiner Kirche und seiner St. Michaelskapelle besitzt, die zurzeit einer umfangreichen Renovation unterzogen wird.

Die St. Michaelskapelle ist ein Bauwerk des 15. Jahrhunderts und stammt somit aus der besten Zeit der Spätgotik. Diese stilgerechte Durchführung wird selten ein Bauwerk in dieser Größe aufweisen können. Leider hatte sich die Zeit sehr an ihm bemerkbar gemacht. Die Mittel zur Renovation wurden seitens des Staates und anderen Korporationen zur Verfügung gestellt. Die Ausführung der Arbeit ist dem Bildhauer Leonhardt zu Höchst a. M., früher in Eltville, übertragen worden.

Der reiche Turmhelm mit seinen vielen Kappen, Kreuzblumen war bereits im Herbst vorigen Jahres fertiggestellt. Die Arbeiten an den wunderbaren Baldachinen, den Strebepfeilern, den Turmbaldachinen, der Kanzel und an den Helmen der Strebepfeilerfialen haben längere Zeit in Anspruch genommen. Obwohl die St. Michaelskapelle in ihrer Architektur im großen und ganzen einfach und schlicht durchgeführt ist, so finden die vorgenannten Teile doch eine ganz besondere Beachtung, indem sie durch ihre reiche Detaillierung und ihren künstlerischen Schmuck wohltuend auf das Auge des Beschauers wirken. Einen ganz besonderen Eindruck macht das Chörchen mit seinem eigenen Liebreiz. Es befindet sich auf der Ostseite der Kapelle. Reich verziert mit Ornamenten und figürlichem Schmuck, hebt es sich von der einfachen, glatten Putzfläche ab. Das Innere der Kapelle ist einfach, aber sehr glücklich ausgemalt; einen wertvollen Schmuck besitzt es in dem Kronleuchter aus Schmiedeeisen von ungewöhnlich schöner Arbeit.

Das Erdgeschoß bildet ein einfaches, offenes Grabgewölbe, durch breite, viereckige Pfeiler in zwei Schiffe geteilt, die mit Tonnengewölben überdeckt sind. Es diente bis zum Jahre 1742 als Beinhaus und Begräbnisstätte für die Wohltäter dieses Gotteshauses.

Die St. Michaelskapelle wurde nach Zaun 1440 gebaut und 1444 bereits benutzt. Die Unkosten wurden durch freiwillige Beiträge bestritten, die meisten Arbeiten durch unentgeltliche persönliche Hilfeleistung ausgeführt. Des Baumeisters Name ist unbekannt geblieben. Die Kapelle war in solch solider Weise gebaut, daß sie lange Zeit keiner Reparaturen bedurfte. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts sind solche notwendig geworden. Da nahm sich der Altertumsverein zu Wiesbaden der Sache an. Es wurden öffentliche Sammlungen veranstaltet, die Landesregierung, die Zivilgemeinde und verschiedene Wohltäter steuerten bei, so daß die Restauration in Angriff genommen werden konnte. Besondere Verdienste um die Restauration, welche von 1845—47 von Baumeister Hofmann zu Wiesbaden angefangen, und 1851—58 von Baurat Görz zu Ende geführt wurde, hatte sich der reiche Baronet Sutton erworben. Derselbe stiftete u. a. die Chorfenster, auch übernahm er die innere Ausschmückung der Kapelle. — Die Oberleitung über die jetzige Renovierung ruht in Händen des bekannten Kunsthistorikers Professor Luthmer aus Wiesbaden, dem Konservator unseres Bezirks, welchem der Königl. Baurat aus Rüdesheim zur Seite steht.

Lehrlingsherbergen im Westerwald

Mit Beginn der großen Ferien, welche der noch schulpflichtigen Jugend einige Wochen Erholung und Ausspannung verschafft, macht sich auch bei den jungen Leuten, die bereits im Leben stehen, das Bedürfnis bemerkbar, für kurze Zeit der dumpfen Arbeitsstätte mit ihrer nerventötenden Eintönigkeit den Rücken zu drehen, um neue Kräfte für ihren Beruf zu sammeln.

Dank der unermüdlichen Bestrebungen maßgebender Persönlichkeiten im Kaufmanns- und Handwerkerstande ist man auch dort zu der Ueberzeugung gekommen, daß den jungen Kräften eine, wenn auch kurz bemessene Erholung nur von Vorteil sein kann, wobei nicht minder in Betracht zu ziehen ist, daß diese gewährte Vergünstigung auch für den Lehrherrn Nutzen und Segen bringt, indem mit aufgefrischten Arbeitskräften mehr erreicht wird, als mit einem im Laufe des Jahres ermüdeten Personal. Hand in Hand damit gehen auch die Bestrebungen zahlreicher Vereine, die es sich zum Prinzip gemacht haben, einen längeren Aufenthalt in waldreichen, gesunden Gegenden auch den kaufmännischen- und Handwerkerlehrlingen zu ermöglichen.

Eine segensreiche Einrichtung hat der Westerwaldklub geschaffen. Neben den bereits vorhandenen Schüler- und Studentenherbergen hat er auch Lehrlingsherbergen für Kaufleute und Handwerker eingeführt, um auch den Lehrlingen dieser Stände Gelegenheit zu geben, einen Teil unserer deutschen Heimat, des Nassauer Landes, kennen zu lernen.

So mancher, der sich einmal an Volksbildungsarbeit beteiligt hat, der weiß, wie eindringlich die Heimat zum Menschen reden kann. Ihr Boden hat tausend Beziehungen zu den allgemeinen Gesetzen und zu der unendlichen Geschichte der Natur! Ihre Wohnstätten und ihre Denkmale, ihre Sitten und ihre Sprachen sind ein lebendiges Stück Geistesgeschichte, ein Ausschnitt aus dem vielmaschigen Gewebe der Kultur, und nach allen Seiten hin öffnen sich die großen Ausblicke auf die wichtigen Fragen jedes Menschenlebens: Religion und Vaterland Gesundheit und Tugend, Gott und Menschheit! Bahnbrechend auf diesem Gebiet ist der Kölnische Eifelverein, der seit 2 Jahren im Besitz einer Anzahl Herbergen ist, die sich seitens der Lehrlinge eines guten Besuches erfreuen und viel Anklang bei Lehrherrn und Lehrlingen gefunden haben.

In diesem Jahre hat nun der Westerwaldklub vorläufig vier Herbergen eingerichtet und zwar in Höhr, Selters, Westerburg und Dillenburg. Den Lehrlingen wird in den Herbergen freies Nachtquartier und Frühstück auf Kosten des Westerwaldklubs gewährt, auch erhalten sie vom Herbergsleiter die nötigen Anweisungen über Sehenswürdigkeiten sowohl landschaftlicher als gewerblicher Art, überhaupt steht ihnen der betr. Herr, bei dem sie sich jedesmal zu melden haben, mit Rat und Tat zur Seite. Berücksichtigt können vorläufig nur Lehrlinge werden, deren Väter oder Lehrherren Mitglieder des Westerwaldklubs oder Nassauischen Gewerbevereins sind. Der Benutzung der Herberge muß ein Antrag beim Vorstand des Westerwaldklubs in Marienberg vorausgehen, worauf die Ausweiskarte ausgestellt wird. Der Antrag ist vom Vater oder Lehrherrn zu stellen. Die Behörden stehen dieser Einrichtung, die auch ein Stück sozialer Fürsorge bedeutet, sympathisch gegenüber; der Nassauische Gewerbeverein hat ebenfalls dazu Stellung genommen und eine namhafte Unterstützung geleistet.

Damit ist auch den jungen Leuten, die jahrelang im kaufmännischen Bureau oder in enger Werkstätte hausen, Gelegenheit geboten, einmal auszuspannen und in Gottes freier Natur mit Wanderstab und Rucksack hinauszuwandern mit frischem Mut und leichten Sinn.

* * *

♂ **Biebrich**, 4. Aug. Die hiesigen Milchhändler haben ebenfalls eine Preiserhöhung der Milch von 22 auf 24 ₰ eintreten lassen. — Morgen abend 8.30 Uhr findet hier eine öffentliche Versammlung statt, in welcher gegen die Milchpreiserhöhung Protest erhoben werden soll. — Der gestern in den Kribben beim Baden ertrunkene Knabe ist der 13jährige Schüler August Christ von hier.

d. **Schierstein**, 4. Aug. Die Waschfrau Gering, welche bei einer hiesigen Familie beschäftigt war, klagte am Nachmittag über plötzliches Unwohlsein, so daß die Frau gezwungen war, ihre Wohnung aufzusuchen. Auf dem Wege nach ihrer Behausung stürzte sie ohnmächtig zusammen und verstarb alsbald. Die Bedauernswerte, welche ca. 45 Jahre alt war, ist jedenfalls von einem Hitzschlag betroffen worden. — Der Evangelische Kirchengesangverein beschloß in seiner letzten Versammlung, anstatt der geplanten Rheinfahrt nach Oppenheim einen Ausflug in den Taunus zu machen. Dieser findet bestimmt am Sonntag, den 6. August cr. statt, und zwar nach Eiserne Hand, Schlaferskopf und Hahn-Wehen. Der Abmarsch erfolgt um 7.15 Uhr ab „Kaiser Friedrich" nach dem Bahnhof Dotzheim, von da per Bahn nach Eiserne Hand. Am Nachmittag findet im „Taunus"-Hahn eine gemütliche Unterhaltung mit Gesangsvorträgen statt.

L. **Sonnenberg**, 4. Aug. Hier fand gestern nachmittag um 5 Uhr unter großer Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft, sowie des Turn- und Gesangvereins, die Beerdigung des Gastwirts Christian Bach statt. Auch von auswärts hatten sich eine Anzahl Leidtragender eingefunden, darunter aus Wiesbaden und Mainz. Die Kapelle stellte der Wiesbadener Schützenverein. Branddirektor Stahl-Wiesbaden war mit einigen Feuerwehrleuten erschienen, um dem Verstorbenen, der lange Jahre Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war, die letzte Ehre zu erweisen.

W. **Bierstadt**, 4. Aug. Hier wurde ein „Quartettverein" gegründet. Herr Albert Mai, der als tüchtiger Musiker bekannt ist, hat die Direktion übernommen. — Die Weiche der elektrischen Bahn zwischen Grenzstraße und Wartestraße ist samt der Oberleitung soweit fertig gestellt, daß der neue Fahrplan bald in Funktion treten wird. — Die Straßen des Ortes werden fast alle einer gründlichen Reparatur unterzogen; sie erhalten größtenteils gepflastertes Trottoir, was allseits sehr begrüßt wird.

= **Aus dem Rheingau**, 4. Aug. Um der Frage der Rauchverminderung auf dem Rhein näherzutreten, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Versammlung von Sachverständigen nach Köln berufen, die am 28. Oktober im dortigen Regierungsgebäude zusammentreten soll. Sie wird sich aus Reedern, Schiffs-, Maschinen- und Kessel-Ingenieuren, Gewerbeaufsichts- und Dampfkessel-Ueberwachungsbeamten zusammensetzen. Für die Beratung ist vom Oberpräsidenten vorläufig folgende Tagesordnung vorgesehen: Bericht der im Jahre 1904 ernannten Kommission zur Prüfung der Frage der Rauchverminderung; Mittel zur Verminderung der Rauchentwickelung; maschinelle Einrichtung der Feuerung, Einbau von Apparaten zur Niederhaltung des Dampfes usw.; Brennmaterial (Qualität der Kohlen); anderes Brennmaterial als Kohlen; Heizer (Vorbildung, Anleitung in der Bedienung des Feuers, Vermeidung des häufigen Wechsels des Personals), Anpassung der Schleppleistung an die Maschinenstärke, also Vermeidung der Ueberanstrengung der Dampfer und Rücksichtnahme auf die Oertlichkeit.

h. **Hattenheim**, 4. Aug. Dem am 1. d. M. nach 32jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Postsekretär Christ wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Postsekretär Jost aus Caub ist bereits als Nachfolger nach hier übergesiedelt.

♁ **Rüdesheim**, 4. Aug. Die Rentner Anton und Stephan Jung erhielten den Kronenorden vierter Klasse verliehen.

♂ **St. Goarshausen**, 4. Aug. Zur Milderung des Winzernotstandes sind den einzelnen Kreisen Staatsdarlehen überwiesen worden, welche nunmehr zur Verteilung gelangen sollen. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses erläßt eine amtliche Bekanntmachung, daß die dem Kreise St. Goarshausen vom Staate und Bezirksverband darlehnsweise überwiesenen Geldern von den Winzern entgegengenommen werden können. Die Auszahlung erfolgt jedoch nur gegen Bürgschaftsleistung seitens der Gemeinde. Die Bürgermeister sollen die Anträge der betreffenden Winzer entgegennehmen, dieselben nach den Verhältnissen der Antragsteller eingehend instruieren. Die Darlehen werden zwar zinslos bewilligt, müssen aber nach drei Freijahren vom Ende des vierten Darlehnsjahres ab alljährlich mit 1/10 der Darlehnssumme zurückgezahlt werden. Vom Kreis sind die Gelder dem Staate und dem Bezirksverbande in bestimmten Terminen zurückzuerstatten.

* **Oberlahnstein**, 4. Aug. Bei der Bergbaugesellschaft Friedrichssegen ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr auf der Grube Wehrlau ein Bruttogewinn von 220 000 M, während auf der Grube Friedrichssegen wiederum ein Verlust von rund 150 000 M eintrat, so daß die Gesellschaft einen Bruttogewinn von nur 70 000 M aufweist. Indessen stehen aus dem Sanierungsgewinn nach Deckung der Unterbilanz noch etwa eine halbe Million Mark zur Verfügung, so daß eine neue Unterbilanz nicht entsteht. — Aus der Heiliggeist-Kapelle wurde von unbekannten Tätern der Opferstock gestohlen. Da dieser in die Mauer eingebaut war, brachen die Diebe einen großen Teil der Wand heraus.

□ **Nassau**, 4. Aug. In dem Gemeindehaus zu Ems hielt kürzlich die Kreissynode Nassau ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht sowie die Abrechnung fanden einstimmige Annahme. Die Versammlung beschloß, ihr Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Buchhändler in den Städten die Schundliteratur ausweisen. In den Synodalvorstand wurden die Herren Pfarrer Anthes, Bürgermeister Christ, Professor Deinet und Obersteiger Fink gewählt. Zum Sitz der nächstjährigen Versammlung wurde Nassau bestimmt.

B. **Wicker**, 4. Aug. An einer steilen Stelle des Berges kam ein Möbelwagen durch Versagen der Bremse ins Rutschen, wobei der Fuhrmann, sowie ein Pferd eine Strecke geschleift wurde. Kurz vor einem Abhang wurde der Wagen durch einen Baum aufgehalten, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Der Fuhrmann trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe aufsuchen.

Sch. **Breckenheim**, 4. Aug. Der zum Feldhüter gewählte Taglöhner August Schneider von hier hat die Bestätigung des Landrats erhalten.

□ **Massenheim**, 4. Aug. In einem Kleeacker wurde kürzlich die schon stark verweste Leiche des seit vergangenen Samstag vermißten Knechtes Konrad Hagen, gebürtig aus Böhringen, gefunden. Eine Gerichtskommission weilte bereits an der Fundstelle.

-l **Lorsbach**, 4. Aug. Dem Werkmeister Karl Hirthe wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

X **Soden**, 4. Aug. Bürgermeister Georg Buß von hier erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

+ **Schwanheim**, 4. Aug. Infolge der anhaltenden Dürre sind die Aussichten auf eine gute Obst- und Gemüseernte schlecht, so daß die für den 13. d. M. geplante Ausstellung von Feld- und Gartenerzeugnissen ausfällt. — Die Gemeindevertretung hat etwa 10 000 M Straßenpflasterungskosten, die den Anliegern auferlegt waren, niedergeschlagen und beantragt, daß derartige Kosten zukünftig der Gemeinde zur Last fallen sollen. — Für die neue evangelische Kirche ist eine elektrische Lichtanlage vorgesehen.

⊙ **Höchst**, 4. Aug. Fabrikdirektor Max Epting wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Die kürzlich hier gegründete Kreissparkasse hat in sämtlichen Orten des Kreises Nebenstellen errichtet.

X **Frankfurt a. M.**, 4. Aug. In dem benachbarten Bonames wurde in einem Gehöft unter dem Großvieh die Maul- und Klauenseuche festgestellt. — Die Voruntersuchung gegen den Chauffeur Wilhelm Erbe von Frankfurt, den Schmied Heinrich Wolf und dessen Schwester Käte Wolf, beide von Niedermörlen, ist nunmehr beendet. Die Anklage lautet auf Raubmord gegen die beiden Männer und wegen Beihilfe zu dem Verbrechen gegen Käte Wolf.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 4. Aug. Im Mombacher Floßhafen ist beim Baden der 11jährige Schüler Peter Schmidt ertrunken. — In der Wohnung seiner Eltern brach gestern der 24jährige Techniker Hermann Held tot zusammen. In seiner Tasche fand sich ein Fläschchen mit Cyankali vor. Ob H. Selbstmord verübt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Der bei der Messeraffäre kürzlich schwer verletzte Schutzmann Wolf befindet sich auf dem Wege zur Besserung. — An der alten Eisenbahnbrücke landete man die Leiche eines etwa 75jährigen Mannes, welche längere Zeit bereits im Wasser gelegen haben mußte. — Im benachbarten Weisenau wurde die Leiche des unlängst beim Baden in Nackenheim ertrunkenen 10jährigen Wilhelm Horn geländet.

♁ **Attendorn**, 4. Aug. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Attendorner Tropfsteinhöhle geschlossen sei. Wie nunmehr die Höhlenverwaltung mitteilt, entbehren diese Gerüchte in jeder Beziehung der Wahrheit. Die Höhle bleibt nach wie vor von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends zur Besichtigung geöffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.

Bestrafter Störenfried.

W. Bei der Einweihung der Kleinkinderschule in Rambach am 30. April d. J. störte der Landwirt Wilhelm F. die Feier durch allerlei Redensarten. Ein Polizeibeamter schritt ein und versuchte ihn, aus dem Lokale zu entfernen, wobei F. heftigen Widerstand leistete. Das Gericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 70 M.

Wurstfälschung.

G. Am 26. April d. J. wurde durch die Polizei bei dem Metzger Gustav E. in der Schachtstraße eine Probe von Fleischwurst entnommen, deren Untersuchung einen Kartoffelmehlzusatz von 2 Prozent ergab. E. hatte sich deshalb wegen Nahrungsmittelfälschung vor dem Strafrichter zu verantworten. Gleichfalls zur Rechenschaft gezogen war der Gehilfe A. W. Das Gericht hielt den Tatbestand der Wurstverfälschung wohl als vorliegend, erachtete aber bezüglich des E. nur eine grobe Fahrlässigkeit für erwiesen und erkannte gegen ihn auf 20 M Geldstrafe. Der Gehilfe W. wußte mangels hinreichenden Beweises freigesprochen werden.

Sport.

* **Schierstein-Wiesbaden.** Der Fußballklub Rheingold stellt kommenden Sonntag seine 2. Mannschaft der 4. Mannschaft des Fußballvereins Wiesbaden zum Retourwettkampf gegenüber. Das Aufforderungsspiel dieser Mannschaften endigte seinerzeit mit 4:0 zugunsten des Schiersteiner Klubs.

* **Cowes-Woche.** Die Krupp'sche Jacht „Germania" gewann den Kaiserpokal.

Aus der Geschäftswelt.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau. Der von diesem Institut für das erste Halbjahr 1911 ausgewiesene Geschäftsstand läßt erkennen, daß in dem ersten Semester des laufenden Jahres wieder nennenswerte Fortschritte gemacht wurden, und die Bank damit immer mehr ihrer Aufgabe, als Geldausgleichstelle für die nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu dienen, nachkommt. In der Rohbilanz per 30. Juli 1914 sind als Schulden der angeschlossenen Kreditgenossenschaften ausgewiesen 1 589 920 M, während die Guthaben dieser Genossenschaften in laufender Rechnung die Höhe von 620 681 M besitzen. Die Einlagen auf Sparkassen-Konto bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau sind von 205 899 M am 1. Januar auf 349 397 M per 30. Juni d. Js. gestiegen; ebenso haben die Kündigungsgelder bei der Bank eine wesentliche Erhöhung erfahren und sind mit 960 700 M ausgewiesen. Bekanntlich steht der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau bei der Staatsbank ein jederzeit verfügbarer Blanko-Kredit von 3 Millionen Mark zur Verfügung.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 31, niedrigste Temp. 16. Barometer: gestern 765,70 mm, heute 762,60 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. August: Zeitweise wolkig, nicht sehr heiß. Häufig Gewitter oder Gewitterregen. Für Sonntag noch stärkere Zunahme der Bewölkung und Abnahme der Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 1, Wiesenhausen 8, Schwarzenborn 1, Kassel 10, Trier 4.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.64 heute 1.65
Lahnpegel Weilburg gestern 98 heute 1.02

5. Aug.				
	Sonnenaufgang	4.26	Mondaufgang	5.26
	Sonnenuntergang	7.45	Monduntergang	11.55

Schrift- und Geschäftsleitung: i. V. Otto Leybold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton: für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mögel; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: C. A. Autor; für den Inseratenteil: Hans Buchmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Ediths zweite Heirat.

Roman von H. Teichert.

(10. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Ihr Blick flog wie gebannt noch einmal dieselbe Richtung — also so . . . sie bewegte ihren Fächer in nervöser Hast, was sie da sah, erregte ihr Erstaunen. Wittich sah noch unverwandt nach ihrem Tisch, aber die Richtung seines Blickes war eine andere geworden, wie vorhin. Auf seinem scharf ausgeprägten Gesicht lag ein milder, glücklicher Ausdruck, ein Reflex, jedenfalls der strahlenden Glückseligkeit, die unverblümt auf Lora Sternaus Gesicht zu lesen war. Als hätten sie die Welt ringsum vergessen, so hingen ihre Augen ineinander, einen Moment wohl nur, aber den gerade hatte Edith erhascht. Ein eigentümliches Gefühl stieg in ihr auf — sie ärgerte sich. Warum, das wußte sie wohl selbst nicht.

Ihr war Lora furchtbar gleichgültig und Wittich mußte es doch sein, da sie ihn verschmäht, aber als echte, rechte Kokette verdroß es sie, daß der, der sie so glühend verehrt, sich überhaupt noch wieder mit einer anderen trösten konnte. Und der hatte gefaselt von unsterblicher Liebe! Blödsinn! Die ganze Liebe ist Blödsinn! Sinnesrausch müßte man das himmelstürmende Gefühl nennen, was Dichter und Sänger verherrlichen, denn ist der Rausch vorbei, ist's leidern wie zuvor und man tut gut, sich nach neuer Zerstreuung umzusehen. So weit war Frau Edith mit ihren Reflexionen gekommen, als im Saal die ersten Walzerklänge erschallten.

Das war das Zeichen zum Aufbruch der Tafelrunde. Brodens hatten eigentlich gleich nach Schluß des Bazars aufbrechen und zurückfahren wollen — aber da Papa Broden sich so wundervoll unterhielt und Eveline durch Leutnant Arnstedts Vermittelung ihre Tanzkarte schnell gefüllt sah, entschloß er sich, noch ein paar Stunden seines gewohnten frühen Schlafes zu opfern. Er trat in die Saaltür und begrüßte bei der Gelegenheit Wittich, der an den Türpfosten gelehnt, wie absichtslos in das Tanzgewühl blickte.

„Sie tanzen nicht, Herr Oberleutnant?"

„Wenigstens die Rundtänze nicht, eine Quadrille riskiere ich schon allenfalls, obschon ich im allgemeinen kein Freund der Tanzerei bin."

„Das sind die jungen Leute von heute meistensteils alle nicht, ganz im Gegensatz zu früher. Ich war ein begeisterter Anhänger Terpsichores, und könnte ich mir heute ein paar Jährchen abnehmen, ich tanzte, weiß Gott, wieder mit, mit diesem Kopf aber," er strich seufzend durch sein dichtes, weißes Haar, „da muß man schon auf derartige Vergnügen verzichten und sie nolens volens den Kindern überlassen."

In diesem Augenblick tanzte Benno mit Edith vorüber. Der Alte sah mit blitzenden Augen dem Paare nach.

„Wunderschöne Frau, diese Frau Doktor Holm," schmunzelte er, „sind Sie näher mit ihr bekannt, Herr Leutnant?"

„Ich habe nicht den Vorzug," erklärte Wittich eiskalt.

„Schade, schade, für Sie sage ich das nämlich. Eine interessante Frau, unmöglich zu glauben wenn man sie so sieht, daß sie schon zum zweiten Male verheiratet ist."

„Kennen Sie die Schwester auch nicht?"

„Ich habe das Vergnügen mit Fräulein Arnstedt sogar näher bekannt zu sein."

„Und ist es wahr daß sie ebenso häßlich, wie diese hübsch ist?"

„Das ist übertrieben, sie ist eine so äußerst liebenswürdige kluge Dame, daß man Schönheit bei ihr absolut nicht vermißt."

„Nun, klug und liebenswürdig ist diese auch," beeilte sich Papa Broden zu antworten, „und flott dazu — ganz meine Geschmack! Trinken Sie ein Glas Sekt mit mir, Herr Leutnant?"

„Bedauere, ich trinke überhaupt keinerlei Alkohol."

„Was ist das für eine Welt jetzt," klagte der Alte, „weder tanzen, noch trinken mögen die jungen Leute! Da heißt es, sich einen anderen Kumpan suchen."

Wittich war froh, den alten Herrn los zu werden. Der Walzer war mittlerweile zu Ende getanzt, ihn verlangte es, sich Fräulein Sternau zu nähern, ehe sie sich Arnstedts wieder zugesellt hatte. Sie hatte mit Bernardi getanzt, er war ihr beiderseitiger Freund, vor dem brauchte man nicht Versteck zu spielen, so ging er also auf das Paar zu und promenierte, so bald der Assessor gegangen war, mit dem jungen Mädchen den Saal auf und nieder.

„Lora," raunte er ihr zu und drückte ihren Arm, den sie auf den seinen gelegt hatte, an sich, „ich bin ganz unglücklich darüber, daß du ohne Ruth mit Arnstedts hier bist, wenn man glauben könnte, du ständest mit Frau Holm auf freundschaftlichem Fuße! Wie eine Entweihung deiner Person käme es mir vor, ich möchte, daß du nie den Hauch dieses Weibes mitatmest, sie ist nicht wert, in deiner reinen Nähe zu sein."

Er hatte leidenschaftlich gesprochen, sie sah mit ihren ruhigen Augen liebevoll zu ihm auf.

„Wie böse du sein kannst, Hans, ich müßte Angst vor dir bekommen, kennte ich dich nicht besser. Sei unbesorgt, die Antipathie zwischen uns ist gegenseitig, wir sprechen kaum ein Wort miteinander. Wer dir einmal ein Leid zugefügt hat, kann nicht mein Freund sein, obgleich in diesem Falle —" sie lächelte schalkhaft — „ich ihr ja eigentlich danken müßte daß sie dich so gekränkt, wie stünd's denn sonst um mich?"

Er drückte wieder ihren Arm.

„Glaubst du an Bestimmung?"

Sie nickte.

„Nun siehst du, es hat eben alles so kommen müssen mein' Lieb', auch daß ich bei dir meine Ruhe wieder gefunden habe. Aber wenn ich dich in ihrer gefährlichen Nähe sehe, überkommt's mich immer wie Angst und Wut zugleich. Sieh, wie sie heute wieder den jungen Broden fest hat. Der arme Narr, er flattert und flattert bis er sich verfängt."

„Nun, das ist jetzt gefahrlos. Ich glaube nicht, daß Holm der Mann ist, der mit sich spielen läßt."

„Ach Kind, du hast ja keine Ahnung von der bestrickenden Macht dieser Teufelin; er wird alles ertragen, nur um sie nicht zu verlieren. Aber was kümmern uns eigentlich andere Leute! Haben wir nicht uns und unser heimliches Glück, Lora, wenn es dir nur nicht zu lange währt, daß es so still sein muß?"

„Mir?" Sie lachte fröhlich auf. „Glaubst du, ich schätze ein Glück höher ein, das an die große Glocke gehängt, zerfetzt, zerstückelt von der lieben Menschheit wird? Mir genügt es, daß wir einig sind und daß ich auf dich bauen kann mein Leben lang. Daß die Verlobungskarten erst gedruckt werden sollen, wenn wir beide etwas zum Nestbau geschafft haben, schmälert mein Glück nicht — im Gegenteil, ist sie doch süßer, die heimliche Liebe, von der keiner etwas weiß . . ."

„Und unser Mütterchen und Bernardi und Ruth, zählte er scherzend auf.

„Das sind alles „keiner", du dummer, lieber Hans, die sind verschwiegen wie wir selbst, und währte es noch Jahre, ehe du dein Hauptmannspatent erhältst . . ."

„Wer ist eigentlich der Offizier, der den ganzen Abend ziemlich auffällig um Fräulein von Sternau bemüht ist," fragte Benno Broden Edith, er kommt mir bekannt vor, und doch kann ich ihn nirgends hinbringen."

Sie sah flüchtig nach der Stelle, wo das Paar seinen Platz in der Kotillonrunde hatte.

„Der Artillerist?"

„Ja!"

„Oberleutnant Wittich."

„Der Wittich! Nicht möglich! Der hat

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 3. Aug. Nachdem sich gestern die Börse von der Nervosität der westlichen Plätze hatte anstecken lassen, gewann heute eine beruhigtere Auffassung der politischen Lage die Oberhand, welche noch genährt wurde durch Zeitungsauslassungen auch ausländischer Blätter, nach denen die im Gange befindlichen Verhandlungen wegen der Marokkoangelegenheit doch noch zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden. Durch die matte Tendenz der gestrigen Westbörsen und auch Newyorks ließ sich die Börse daher in ihrer ruhigeren Beurteilung der Sachlage nicht beeinflussen, sie bekundete vielmehr eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Vereinzelt kams sogar zu Kursbesserungen, die man auf Deckungen der Spekulationen zurückführte. Daneben wirkte auch der Bericht „Ironage" über den amerikanischen Eisenmarkt etwas anregend. Die Kursbesserungen, welche die führenden Montanwerte durchsetzen konnten, hielten sich aber bei der im großen und ganzen noch bestehenden Zurückhaltung in engen Grenzen, nur bei Phönix und Gelsenkirchener erreichten sie zeitweise nahezu 1 Proz. Auch auf dem Elektrizitätsmarkte gelangte eine freundlichere Stimmung nach der anfänglichen Abschwächung in einer leichten Kursbesserung zum Ausdruck. Gut behauptet waren Schiffahrtswerte unter Bevorzugung von Hansa. Am Bankenmarkte hielten sich die Umsätze bei behauptetem Kursstand in engen Grenzen; für russische Bankaktien bestand etwas Realisationslust. Auch am Verkehrsmarkte waren die Umsätze geringfügig, sogar in den sonst so belebten Kanadaaktien verlief das Geschäft stiller. Für Warschau-Wiener erhielt sich auch heute bei steigenden Kursen gute Meinung. Lebhafte Umsätze fanden zu höheren Kursen in Große Berliner Straßenbahn statt. Günstigere Grundstimmung kam später auf dem Gesamtmarkt in vereinzelten leichten Kursbesserungen noch deutlicher zum Ausdruck, auch dreiprozentige Reichsanleihe war erholt, das Geschäft blieb aber still. Geld 3 Prozent.

Die Befestigung machte später weitere Fortschritte bei verschiedentlich belebtem Geschäft, so in Kanadas und Warschau-Wienern. Der Kassamarkt der Industriepapiere ziemlich fest.

Privat-Diskont 2¾ Prozent.

Frankfurt a. M., 3. Aug. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 207¼. Diskonto-Komm. —.—. Dresdner Bank 158¼ a ⅝.

Staatsbahn 159⅝. Lombarden —.—. Baltimore 106¼ a ⅜. South Westafrica —.—.

Phönix 261.— a 261½.

Frankfurt a. M., 3. Aug. **Abend-Börse.**

Kreditaktien 207¼ b. Diskonto-Komm. 188½ bez. Dresdner Bank 158⅜ b. Mitteldeutsche Kreditbank 122.50 b. Handelsgesellschaft 170⅞ b.

Staatsbahn 159¾ b. Lombarden 23[13]/16 b. Baltimore u. Ohio —.—. South Westafrica 178.— b.

3proz. Portugiesen 1. Ser. 66.— b., do. 4½ do. 83.50 b.

Caro-Hegenscheidt 80.— b. Phönix 261¾ b. Gelsenkirchen 202⅝ b. Siegener Eisenwerke 197.50 bez. Pokorny u. Wittekind 151.50 b. Fahrzeugf. Eisenach 162.75 b. Scheideanstalt 1000er 794½ b. Holzverkohlung 290.— b. Chem. Albert 492.— b. Voigt u. Häffner 189.00 b. Siemens u. Halske 251⅝ b. Schuckert 168¼ b. Gummi-Peter 204.50 b.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 3. Aug., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 660.75. Staatsbahn 747.—. Lombarden 123.25. Marknoten 117.33. Papierrente 95.90. Ungar. Kronenrente 91.10. Alpine 831.75. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Skoda —.—. Ruh.

Mailand, 3. Aug., 10 Uhr 50 Min. 3¾proz. Rente 102.97. Mittelmeer 408.—. Meridional 626.—. Banca d'Italia 1447. Banca Commerciale 848.—. Wechsel auf Paris 100.50. Wechsel auf Berlin 123.90.

Paris, 3. Aug., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 94.52. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 97.30. 5proz. do. von 1906 103.95. do. 1906 100.35. 4proz. Spanier äuß. 94.15. Türken (unifiz.) 92.70. Türkenlose —.—. Banque ottomane 685.—. Rio Tinto 1718. Chartered 41.—. Debeers 460.—. Eastrand 117.—. Goldfields 120.—. Randmines 192.—.

Paris, 3. Aug. Auf einen im optimistischen Sinne gehaltenen Artikel der „Times" über die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen verkehrte die Börse in fester Haltung, doch hielten sich die Umsätze namentlich im späteren Verlaufe in engen Grenzen. Russische Fonds verzeichneten Kurserholungen, auch Debeers zeigten sehr feste Haltung. Am Goldminenmarkt waren die Kurse gut gehalten. Am Schluß der Börse war der Kursstand behauptet.

Messen und Märkte.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

31. Juli 1911.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 31. Juli 1911. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Weizen, hiesiger	20.60—20.80	Hafer, hiesiger	17.50—18.50
Roggen, hiesiger	16.50—00.00	Raps, hiesiger	27.00—27.75
Gerste, Ried- u. Pfälz.	20.00—21.50	Mais	15.75—00.00
do. Wetterauer	20.00—21.50	„ La Plata	00.00—00.00

Diez, 31. Juli 1911. Amtl. Notierung.

Weizen, neuer	21.25—21.50	Gerste	16.50—00.00
Roggen	16.00—0.00	Hafer, alter	17.60—18.00
Hafer, neuer	00.00—00.00.		

Vieh. Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 31. Juli 1911.

Auftrieb: 381 Ochsen, 44 Bullen, 916 Färsen und Kühe, 216 Kälber, 152 Schafe und Hämmel, 1711 Schweine, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmer, 0 Schaflämmer, 0 Ferkel.

I. Rinder.

Für 1 Zentner Lebendgewicht Mk.

A. Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	51—58
b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	43—48
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40—44
d) gering genährte jeden Alters	
B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	40—46
b) vollfleischige jüngere	39—40
C. Färsen und Kühe, Stiere und Rinder: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	40—46
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—45
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	35—37
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	24—27
e) gering genährte Kühe und Färsen	20—23
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	
II. Kälber.	
a) Doppellender, feinste Mast	00—00
b) feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	00—00
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	43—47
d) geringe Saugkälber	40—42
III. Schafe.	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	00—00
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	00—00
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	00—00
IV. Schweine.	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	50—52
b) vollfleischige Schweine über 2½ Ztr. Lebendgew.	49—50
c) vollfleisch. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	50—52
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgew.	50—52
e) fleischige Schweine	00—00

Vieh-Auftrieb am:

Donnerstag, 27. Juli: — Ochsen, — Bullen, — Kühe und Rinder, 820 Kälber, 40 Schafe und Hämmel, 356 Schweine.

Heu und Stroh. Frankfurt a. M., 28. Juli 1911. (Amtliche Notierung.)

Heu 3.50—3.80 | Stroh 2.40—0.00

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 24. Juli 1911. Eigene Notierung.

Neue Kartoffeln in Waggonladung	10.75—10.50
Neue Kartoffeln im Detailverkauf	11.50—14.00

Die Preisnotierungs-Kommission.

Mannheimer Produkten-Börse vom 3. August 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	21.50—00.00	Gerste Pfälzer	20.00—20.50
„ Rheingauer	00.00—00.00	„ ungarische	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Russ. Futterg.	14.50—00.00
„ russ. Azima	22.25—00.00	Haf., bad., neuer	18.00—18.55
„ Ulka	22.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Krim Azima	23.00—00.00	„ russischer	17.75—18.20
„ Taganrog	22.00—00.00	„ La Plata	17.25—00.00
„ Saxonska	22.25—00.00	„ am. weiß.	00.00—00.00
„ Rumänischer	22.00—22.75	Mais, am. Mix.	00.00—00.00
„ am. Winter	21.75—00.00	„ Donau	15.75—00.00
„ Manitoba I	00.00—00.00	„ La Plata	[illegible]—00.00
„ Walla Walla	00.00—00.00	Kohlreps, d., n.	28.50—29.00
„ Kansas II	00.00—00.00	Wicken	00.00—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Kleef. deutsch I	000—000
„ La Plata	22.25—00.00	„ II	000—000
Kernen	21.50—00.00	„ Luzerne	000—000
Rogg., pf., neu	16.75—17.00	„ Provenc.	000—000
„ russ.	17.25—17.50	„ Esparsette	35.00—40.00
„ nordd.	00.00—00.00	1909er Rotklee	—
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Faß	87.00—00.00
Gerste, hiesige	20.00—20.50	Rüböl in Faß	66.50—00.00
Backrüböl			70.00—00.00

Fein Sprit, Ia, versteuert per 100 Proz.	180.30
do. unversteuert	56.20
Roh-Kart. Sprit, verst., 80 bis 88 Proz. p. 100 Ltr.	177.30
do. unverst. 80 b. 88 Proz. p. 100 Ltr.	55.30
Alkohol, hochgrād., unverst. 92 bis 94 Proz. p. 100 Ltr.	55.30
do. unverst. 88 bis 90 Proz. p. 100 Ltr.	54.30

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	31.75	29.75	28.75	27.25	25.75	21.75

Roggenmehl 0) 25.75 1) 23.75.

Tendenz: Getreide unverändert fest.

Berliner Börse, 3. August 1911.

Berlin Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2¾%

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St. Reichs-Schatz	4	100.25G
do. 1. 4. 12	4	100.40G
do. 1. 7. 12	4	100.40G
Pr. Schatz 1912	4	100.40bG
Dt. Reichs-Anl.	4	102.50bG
do. do.	3½	93.80G
do. do.	3	83.80bG
do. Schtzg. 08	4	100.90bG
Preuss. kons. A.	3½	93.80G
do. do.	3	83.50bG
do. do.	4	102.70bG
do. Staffel I.	4	100.40G
Bad. St.-Anl. 01	4	100.10G
do. do. 1907	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	91.10bG
Brem. Anl. 1899	3½	—.—
do. 09 uk. 19	4	100.75b
do. 96 . . .	3	79.70bG
Cass. Landeskr.	3½	93.50G
do. XXI. u. 12	3½	94.50G
do. XXII. u. 14	4	101.00G
do. XXIII. u. 15	4	101.20G
Hamb. St.-R. 07	4	100.7b
do. am. 87/04	3½	90.80G
do. do. 86/02	3	82.00G
Hess. St.-R. 92-09	3½	91.20bG
do. 96-03 04 05	3	80.00G
do. 09	4	101.50B
Sächs. St.-Anl. 06	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. Pr. VI. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.50bG
do. do.	3½	90.80G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	4	100.60G
do. do.	3½	90.20
do. do.	3	79.80G
Rhein. Prv.-Obl.	3½	90.60B
do. XI. XI. XIV	3	84.50G
do. XX. XXI	4	100.30bG
Schl. Hol. Prv. A.	4	—.—
do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.30G
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	90.50bG
do. do.	4	101.20G
Altona St.-A. 01	4	100.10G
Barmer St.-Anl.	3½	93.25G
Berliner St.-Anl.	3½	99.00bG
do. 1892/98	3½	94.75b
do. St.-Syn. L	4	99.60b
Bielefeld . .	4	100.00G
Bresl. St.-A. 91	3½	92.10G
Bromberg St.-A.	3½	—.—
do. ink. 19	4	100.00b
Charlttb. 89/99	4	100.70G
do. 07 u. 17	4	100.90b

Charlttb. 95/96	3½	87.60G
Cöln. St.-A. v. 08	3½	91.75G
Düsseld. 88/03	3½	94.25b
Elberf. St.-O. 99	4	100.25G
Ess. St.-A. IV. V. 98	3½	98.50b
Frankfurt St.-A. 07	4	—.—
Halle St.-A.	4	100.40G
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.-A. 98/10	4	100.00b
do. 04/17	4	102.20G
do. 07/19	4	100.40G
do. 89/98	3½	93.10b
do. 01 02 04	3½	91.70G
Magdeb. 91 u. 10	4	100.70G
do. 08 uk. 11	4	100.70G
do. 75 u. 1902	3½	94.00b
Münchener St.-A.	4	—.—
Naumburg 97	3½	92.25G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	91.80bG
Stettiner St.-A.	3½	90.90bG
Wiesbad. 1901	3½	92.20G
Berl. Pfdb.	5	119.30G
do. do.	4½	106.00bG
do. neue	4	100.30G
do. do.	3½	92.40G
do. do.	3	82.10G
Ctr. Landsch.	4	100.25G
do. do.	3½	90.60G
do. do.	3	81.40G
Dt. Pfb. Pos.	4	101.25G
Kur- u. Neum.	3½	99.50G
do. do.	3½	93.25G
Ostpreuss.	4	100.70b
do.	3½	91.20G
Pomm. Lnd	3½	90.80G
do. do.	3	83.40G
do. neuld	3½	91.20b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	100.30B
do.	3½	91.60G
do. L. D	4	100.20b
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	91.50G
do.	3	81.90b
Schl. altl.	3½	93.40b
do. L. A. C. D.	4	100.25G
Schl. Hlst. c	3½	91.30b
do. do.	4	100.50G
Westf. Land	4	—.—
do. do.	3½	91.75G
Westp. rtt.	3½	91.90G
do. do.	3	[illegible]
do. neue	3½	90.20G
do. do.	3	80.30B
Hannover	4	100.60G
do.	3½	91.10G
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur- u. Neum.	4	100.40bG

Rentenbriefe		
Kur- u. Neum.	3½	100.40bG
Pomm. . .	4	100.60G
do.	3½	91.60bG
Posensche	4	100.75bG
do.	3½	90.90G
Preuss. .	4	100.60G
do.	3½	90.90G
Rh.-Westf.	4	100.60G
do.	3½	91.00G
Sächsisch.	4	100.50G
Schles.	4	100.60G
do.	3½	—.—
Schl. Holst.	4	100.40B
do.	3½	90.90G
Augsb. 7 fl.-Lose	frc.	—.—
Bad. Präm.-A. 67	4	170.50b
Braunschw. 20 T. L.	frc.	209.90b
Cöln-Mind. P. A.	3½	135.25b
Hamb. 50 Tlr. L.	3	182.50G
Lübecker do.	3½	175.00b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	37.75bG
Oldenb. 40 Tl. L.	3	—.—

Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000 M.	4½	—.—
do. äuss. 100 L.	4½	99.30B
do. Gos. 88. 97	4	89.20B
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.90b
do. v. 1898	4½	—.—
do. Tientsin P.	5	102.10b
Griech. A. 81-84	1,6	52.90bG
do. Goldrente	1,3	41.60bG
do. Monopol	1	—.—
Jap. A. v. 10. 1. J.	4½	97.30bG
do.	4	87.60bG
Mex. Anl. 4000 M	5	99.75b
Oesterr. Gold	4	99.30bG
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	95.25G
do. 1860 Lose	4	180.50b
Port. Stb. unf. III	3	58.90G
do. III. Spez.	frc.	11.80bG
Rumän. 1903	5	102.50bG
do. 1905	4	92.50G
do. 1890	4	93.30b
do. 1896	4	—.—
Russ. Anl. 1902	4	92.25bG
do. do. 1909	4½	100.40bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrent.	4	93.25bG
do. Boden-Kr.	3½	114.75G
Sao Paulo G. A.	5	—.—
Schwed. St.-A. 86	3½	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	87.80bG
Türk. St.-A. 03	4	86.00G
do. Bagd.-A.	4	86.80G
do. 1905	4	86.70bG

Türk. Lose	frc.	172.20b
Ung. Goldrente	4	93.60G
do. Kronenrt.	4	91.30b
do. Staatsr. 97	3½	80.70G
Bosn. Anl. 98	4½	—.—
[illegible]	4½	97.10b
do. do. Pap.	5	104.20G
Lissabon St.-A.	4	91.70G

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. dt. Kleinb.	6	138.75G
Braunschw. Ld.	6	126.90G
Crefelder . .	2½	100.50G
Eutin-Lübeck	3½	67.75b
Halle-Hettst. L. A.	3	75.00G
Lübeck-Büchen	8½	—.—
[illegible]	3½	40.00bG
Nordh. Wern. L. A.	3½	76.50bG
Oesterr. Staatsb.	6½	—.—
Warsch.-Wien	7	228.00b
Mittelmeer	2,4	—.—
Prinz Henri	6½	—.—
Zschipk. Finsterw.	14	277.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Eis.	3	77.00G
Kasch.-Oderb. Gld.	4	94.00B
do. Slb. 89	4	92.10G
Oest.-Ung. St. alt	3	81.00G
do. Ergänznetz	3	80.10G
do. Staats Gold	4	97.50G
Südöst. (Lomb.)	2,6	58.90G
do. Obl. Gold	5	100.20b
[illegible]	4½	99.20bG
Moskau-Kursk	4	85.25bG
Orel-Griasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	90.40G
Iwang.-Woron.	4	90.40G
Kursk-Kiew	4	91.80b
Mosc. Kiew-Wor.	4	90.75bG
Mosko-Rjasan	4	91.60B
Rybinsk gar.	4	90.75bG
Süd-Ost. 1897	4	90.75G
do. 1898 uk. 08	4	90.75G
Wladikawk. 09	4	91.10G
Anat. Eisenb.-Obl.	4½	99.90bG
do. [illegible]	4½	99.90bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Calif. Pac. 1940	4	—.—
St. Louis S. Franc	4	92.25B
St. Louis u. S. Fr.	4	—.—
Tehuantep. G. A.	5	100.75G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-neue	3½	89.75G
do. V VI u. 14	4½	101.25G
do. XIII XIV 19	4	100.00G
do. III IV u. 15	4	99.25G
do. VII VIII u. 18	4	99.50G
do. I. uk. 1916	3½	92.30G
do. Kmdbl. u. 18	4	100.70G
Br.-Hann. X. XI.	3½	95.50G
do. XXV u. 20	4	—.—
Dtschhyp. B. VIII	3½	89.70bG
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.40G
Gothaer Grdkr. I	3½	—.—
do. 6	3½	117.00G
do. XV. uk. 17	4	99.70G
Hamb. Hp. B. u. 18	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	—.—
Hann. Bd. XV 19	4	100.25G
do. do. II	3½	91.25G
Meckl. H. u. W. VII	4	100.50G
do. do. I	3½	93.30G
do. do. II III	3½	90.30bG
Meckl.-Str. H. B.	4	97.25G
Meining. VII	4	99.10G
do. II u. 1914	4	99.10G
do. XIV u. 1919	4	99.80G
do. XV u. 1920	4	100.20bG
do. 1913	3½	91.00G
Mitteld. Bdkr. V	4	100.00G
do. unk. 06	3½	—.—
do. Grdkr. III	4	99.50bG
Nat.-Grdkr. III	4	98.10G
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.30B
do. XVII	4	99.00bG
do. II	3½	90.00bG
Pr. Centr.-Bd. 90	4	99.70G
do. v. 03 uk. 12	4	99.60G
do. v. 08 uk. 16	4	99.75bG
do. v. 10 uk. 20	4	100.30bG
do. v. 86, 89, 94	3½	90.50bG
do. v. 04 uk. 13	3½	90.10G
do. K.-O. 96 uk. 06	3½	90.90G
do. v. 06 uk. 16	3½	91.30G
Pr. Hyp. A. B. v. 19	4	100.60G
do. do.	3½	89.50G
do. 1904 uk. 13	4	99.20G
do. 1905 uk. 14	4	99.20G
do. 1907 uk. 17	4	99.40G
do. Hyp.-Vers.	4	99.00G
do. do.	3½	93.75G
do. Pfdb. B. XXII	4	99.00bG
do. XVIII-XXII	3½	98.60b
do. XXV 1914	4	99.25bG
do. XXVII 1915	4	99.80G
do. XXVIII 1917	4	100.00bG
do. XXIX 1918	4	100.10G
do. XXX XXXI	4	100.50G
do. XXVI 1914	3½	93.10G
do. XVII XVIII	3½	90.00G
do. XXIV 1913	3½	90.60G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.40G
do. Komm.-Obl.	4	91.30G
do. do. VI 17	4	100.30G
do. do. IV 19	3½	95.25G
do. do. IX 20	4	101.00G
Rhn. H. Pf. 83-85	4	99.30G
do. do. 69-07	3½	89.90bG
do. Komm.-Obl.	3½	91.20G
Rhein.-W. Land	4	99.00bG
do. do. II u. 15	4	99.30bG
do. do. III u. 18	4	99.70G
do. do. III u. 20	3½	100.30G
Schles. Bodenkr.	3½	91.50G
Schles. Bodkr. P	4	99.60G
do. do.	3½	90.40bG
Westd. Bodkr. I	4	100.00bG
do. do. II	3½	90.70G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	127.20bG
Berg.-Märk. Bk.	6½	161.00B
Berl. Hand.-Ges.	9	171.00bG
do. Hypoth.-B. A.	6½	124.30bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	179.30G
Braunschw. Bk.	5½	115.00G
do. -Hann. Hyp.	6½	171.10G
Bresl. Disc.-Bank	6	111.00G
Comm. u. Disc.-B.	6	117.80b
Darmstädt. Bk.	6½	127.10b
Deutsche Bank	12½	265.20bG
do. Effekt.-Bank	5½	121.75G
do. Hyp.-Bk. 100	8	169.50bG
Diskont.-Komm.	10	188.50bG
Dresdner Bank	8½	158.30G
Essener Kred.-A.	8½	167.25bG
Gothaer Grdkr.	9	175.25G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	187.75B
Hannov. Bank	7½	152.50G
Hildesheim. Bk.	8	172.00G
Kieler Bank	7	—.—
Königsb. Ver.-B.	7	131.25G
Leipz. Kred.-A.	9	171.80bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	138.00bG
Magdeb. Bankv.	5½	113.90G
Märkische Bank	6	106.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.90b
Mitteld. Bodkr.	5½	106.25G
do. Kreditbank	6½	122.25bG
do. Privatbank	7	125.30G
Wilhelm. Bank	5	99.10bG
Nationalb. f. Dt.	7	126.75bG
Nordd. Grundkr.	6	122.75G
do. Kreditanst.	7	125.00B
Osnabrück. Bk.	7½	136.50b
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	130.00B
Pr. Bod.-Kred.-A.	8	164.25b
do. Ctr.-Bd.-Kr. 80	9½	196.60bG
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6	124.00bG
do. Leihhaus	0	86.50b
do. Pfandbr.-Bk.	8	163.50b
Reichsbank	[illegible]	144.00bG
Rhein. Disk.-Ges.	7	127.50bG
do. Westf. Bodkr.	8½	169.75bG
Russ. Bk. f. a. H.	10	158.50bG
Schaaffh. Bankv.	7½	138.25b
Schles. Bankv.	7½	156.25G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	157.10G
Westf. Lipp. Bank	5	101.30bG

Industrie-Aktien		
Accumulat. Fab.	15	287.00bG
A. G. f. Mont.-Ind.	0	61.75G
Alfeld-Gron. Pp.	4	119.25bG
Allg. Elektr.-Ges.	14	275.50b
Alsen Portl.-Cem.	12	220.30b
Aluminium-Ind.	12	295.00B
Anglo-Contin.	7½	119.50bG
Anhalter Kohlen	6	168.60bG
[illegible]	5	130.50G
Aplerbeck Bgb.	6	124.00G
Arenberg do.	16	279.75bG
Badische Anilin	16	258.25bG
Bk. f. Sprit u. Pr.	21	412.25bG
Bergm. Elektr.	12	238.25bG
Berg. Märk. Ind.	4	88.10G
Berl. [illegible]	5	121.25bG
do. Elekt.-W.	11	197.10b
do. Maschb.	14	257.25bG
Bielefeld Masch.	28	517.25bG
Bismarckhütte	7	146.00b
Bochumer Bgw.	0	84.75G
do. Gussstahl	12	235.00bG
do. Vaterländ.	6	126.50bG
Böhm. Brauh.	0	150.50bG
Bösperde Walzw.	2	102.80G
[illegible]	12	221.25bG
Braunschw. [illegible]	11	209.80bG
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	107.00bG
Bremer Linol.	8	204.25G
Bremer Wollk.	16	268.25G
Caroline b. [illegible]	30	447.00G
Cassel. Fabr.	15	276.50bG
Cölner Bgw.-V.	30	445.75G
Cölner Gas u. El.	4	82.00G
Cöln-Müs. Bgw.	0	73.75b
Concordia Bgb.	11	188.60bG
Consolidation	18	341.90G
Cröllwitz. Pap.	12	207.00bG
Delmenh. Linol.	20	325.00bG
Dessauer Gas	9	176.10bG
Dtsch. Ueb. El.-Ges.	10	179.50bG
Dtsch. Gasglühl.	30	728.00bG
do. Lux. Bgw. V.	11	195.00b
do. W. u. M. [illegible]	24	411.10bG
Donnersmarck	16	394.75bG
Dortm. Akt.-Br.	20	371.00G
do. Union-Br.	20	372.00bG
do. Viktoriab.	5	118.75G
Düsseld. Eisen	8	179.90b
do. Waggon	16	265.75b
Dynam. Trust	10	186.60b
Egestorff Salz	12	219.90b
Eintracht Brk.	27	489.30B
Elberf. Farben	25	605.50G
do. Papierf.	0	81.60b
Elkt.-Ind. Zürich	10	198.60b
Engl. Wollw.	5	92.00G
Eschweil. Brgw.	9	182.90bG
Essener Steink.	10	165.00B
Flensb. Schiffb.	0	145.25G
Freund Masch.	4	216.00G
Frister & Rossm.	5	161.00B
Gelsenk. Brgw.	10	202.00bG
Georg Marie V. A.	5	114.00G
Germania Ortm.	8	154.25bG
Gerresh. Glash.	14	246.25bG
Ges. f. elekt. Untr.	9	187.25b
[illegible]	8	128.00bG
Gladbach Spinn	0	118.00bG
Görlitzer Eisnb.	16	325.50G
Haberm. & Guck.	10	157.00bG
Hagen. Gussst.	0	62.10G
Hallesche Masch.	30	438.25bG
Hannov. Masch.	20	298.25b
Harbg.-Wien G.	7	179.75bG
Hark. Brückenb.	8½	134.00G
[illegible]	7½	148.90B
Harpener Bgb.	7	186.90b
Hartm. Masch.	10	158.80
Hasper Eisenw.	8	172.90b
Herbrand Wag.	8	164.50G
[illegible]	9	174.50G
[illegible]	35	680.00G
Hoesch. Eis. u. St.	18	333.25bG
Hoechst. Farbw.	27	546.75b
Ilse Bergbau	24	450.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	188.00bG
Kattowitz. Brgb.	14	255.00bG
Kieler Schlossb.	8	143.00b
Köhlmann Strk.	20	390.25b
König Wilh. kv.	15	246.75b
Königsborn	12	213.90b
Körbisdorf. Zuk.	10½	182.25bG
Gebr. Körting	7	137.50bG
Küppers & Sh.	12	230.00bG
Kyffhäuserhütte	12	253.00bG
Lapp. Tiefbohr.	0	92.75B
Lauchhammer	10	126.30bG
Laurahütte	4	176.50b
Leipz. Br. Rieb.	9½	203.00G
Leonhard Brk.	7	142.75bG
Leopold-Grube	5	128.00G
Leopoldshall	2	100.25bG
Lindener [illegible]	4	79.80G
Linden. Brauer.	12	246.00G
[illegible] Masch.	7	123.75G
Ldw. Löwe & Co.	16	282.00bG
Löwenbr. Dortm.	19	195.50G
Märk. Westf. Bgw.	2	129.00bG
Magdeb. Gas	6	118.90G
do. Bergwerk	35	617.00G
Mannesmann	12½	207.25bG
[illegible]	6	127.50bG
[illegible]	6	111.75B
Massen. Bergb.	6	153.00bG
Mühle Rüningen	18	288.00bG
[illegible] Brauerei	6	147.00b
Nähm. Koch & C.	11	208.00G
[illegible]	10	144.00B
Niederl. Kohlw.	11	206.50bG
Nordd. Wollkm.	10	148.50bG
Oberschl. Eisb. B.	2½	101.30bG
do. Eis.-Ind.	0	89.50b
do. Kokw.	10	161.00bG
do. Prtl.-Cem.	3	175.00G
Oppeln Cem. W.	3	153.00bG
Orenst. & Koppel	14	216.25bG
Ottensener Eisen	5	101.00bG
Phönix, Lit. A.	15	260.80bG
Ravensberg. Sp.	2½	113.25bG
Rhein.-Nassau	21	335.75bG
Rhein. Stahlwerk	7	163.70bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	183.40bG
Riebeck, Mnt. W.	12	200.00bG
Rombach. Hütt.	8	165.00bG
Rositz. Braunk.	10	150.25b
do. Zuckerf.	8	161.10bG
Sächs. Gussst.	12	277.00bG
Sächs. Thür. Brk.	7	—.—
do. do. Pr.-A.	7	—.—
Saline Salzung.	7½	126.75G
Sangerh. Masch.	6	204.80bG
[illegible] Cem.	7	159.50bG
Schlegel Br.	9	164.00bG
Schles. Cement	1	151.10bG
do. Zinkhütte	17	465.00G
Schöfferhof Br.	8	107.50bG
[illegible] Schl.	9	230.25bG
Schub. & Salzer	20	406.00G
Schuckert Elekt.	7	168.50b
Schulth. Brauer.	14	281.00bG
Schulz-Knaudt	0	132.00bG
Siemens Glas-I.	15	246.00bG
Siem. & Halske	12	251.10b
Spandauer Bg.	5	129.60bG
Spinn. Renner	0	117.50b
Stadtberg. Hütte	1	78.00G
Stettin. Vulkan	11	228.00bG
Stodiek & Co.	12	221.75bG
Stolb. Zink-Akt.	5	125.30bG
Tecklenborg Sch.	0	120.50G
Thale Eisenhütt.	12	297.50bG
Leonh. Tietz AG.	8	131.50bG
Ver. Cöln-Rottw. P.	18	328.00bG
do. [illegible]	18	170.50B
do. Nickelwerke	18	291.00bG
do. Zyp. & Wiss.	10	175.10bG
Victoria Fahrr.	3	87.00G
Vorwärts Bielf.	0	95.50G
Vogt & Wolf	15	276.50b
Vorwohl. Prtl. C.	12	216.25bG
Warst. Grub. V. A.	9	158.75bG
Wegelin & Hüb.	8	113.50G
Westeregeln Alk.	10	210.25G
Westfalia Cem.	0	142.00b
Westf. Drahtind.	6	160.00G
do. Drahtwerk	10	200.75b
do. Kupferwk.	6	118.50bG
do. Stahlwerk	0	66.00bG
Wicking Cement	4	105.50bG
Wickrath Leder	11	190.00bG
Wickül. Küpper	7	180.25bG
Wiel. & Hardm.	4	121.25b
Wille Gasom.	6	106.25bG
Wilhelmshütte	4	106.50G
Witten. Gussst.	9	202.50b
do. Stahlröhr.	16	267.00bG
Zeitzer Masch.	11	286.00bG
Zellstoff Verein	6	124.00bG

Aach. Klb.	7½	150.00b
Allgm. [illegible]	6	181.50bG
do. Lok. u. St.	9	162.90bG
[illegible]	6½	141.00bG
Braunsch. St.	6½	135.00bG
Bresl. El. B.	6½	129.00bG
do. Strssb.	6½	131.60bG
Cassel. Str.	4½	113.60bG
[illegible]	5½	134.30bG
Gr. Brl. Str.b.	9½	201.25bG
Ham. Packf.	8	134.90b
do. Straab.	10	187.75b
Hann. Str. B.	3½	90.50G
Magdb. Str.	6½	179.00B
Hansa-Dpf.	10	187.00bG
Nordd. Lloyd	0	96.50bG
[illegible]	4	68.25G

Oblig. industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	102.50G
Dortm. Bu. 100	4½	100.30B
German. Schiff	4	100.00G
F. Krupp'sche Obl.	4	100.25bG
Laurahütte	4	97.75G
Neue Bod.-Ges.	4	85.50G
Siemens & Halske	4	100.00bG
Landbank Obl.	4½	100.60bG

Wechsel-Kurse			
Amsterd.	8 T.	3	169.40bG
Brüss. u. A.	8 T.	3½	80.60b
Kopenhg.	8 T.	4	112.45bG
London	8 T.	3	20.465G
Newyork	vista	—	4.2075b
Paris	8 T.	3	81.125B
Wien	8 T.	4	85.20B
Schweiz	8 T.	3½	81.10B
Ital. Plätze	10 T.	5	80.80G
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.23b
Sovereigns p. Stück	20.445bG
5 Russ. Goldr. 100 R.	216.45b
Amerikan. Noten	4.1875b
Belgische Noten	80.85b
Englische Bankn. 1 L.	20.47b
Franz. Banknt. 100 fr.	81.10b
Holland. Banknoten	
Oesterr. Bnt. 100 Kr.	85.20bG
Russ. Noten 100 Rbl.	216.55b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

sich so einen martialischen Backenbart stehen lassen. Scheint großes Interesse für die junge Dame zu haben."

„Möglich," antwortet Edith gelangweilt, „ein Bündnis zwischen Hunger und Durst."

„Also beide arm?"

„Ich hörte so — aber ist Ihnen das Paar so interessant?"

„Durchaus nicht hervorragend. Ich stand nur zufällig neben der jungen Dame, als sie die Pythias Orakelspruch empfing und amüsierte mich über die freudige Wirkung, die dieselbe auf sie ausübte."

„Nun, was sagt ihr die Seherin?"

„Sie teilte nach ihrer jedesmaligen Prophezeiung kleine gedruckte Zettel aus, ich konnte gerade in Fräulein Sternaus sehen, er lautete: „Glück im Stillen erblüht und sorgsam gehütet von Menschen, gleicht der Waldblume Duft, der Philomele huldigt."

„Wie poetisch! Und darüber freute sie sich so?"

„Sie wurde ganz rot beim Lesen, jedenfalls paßt es in ihre Situation."

„Vermutlich, und dabei tut sie scheinheilig, als könnte sie nicht drei zählen. Aber was geht uns das an, sagen Sie mir lieber, was Ihnen die moderne Lenormand gesagt hat."

Er sah amüsiert aus. „Sie war fraglos verlegen mir gegenüber, da sie mich jedenfalls nicht kannte und doch gern recht weise erscheinen wollte. Schließlich muß sie mir doch wohl den verkappten Kavallerie-Offizier angesehen und dabei kalkuliert haben, wie die meisten Menschen, wenn sie sehen, daß ein Gardeleutnant des Kaisers Rock auszieht: „Zu üppig gelebt, zu viele Bären angebunden und nun nolens volens in die Zivilkarriere gedrängt." So ungefähr ist ja wohl die Meinung der Welt?"

Sie zuckte die Achseln.

„Habe wirklich darüber noch nicht nachgedacht. Eine kleine Ahnung davon ist mir allerdings aufgegangen, als Bodo so urplötzlich Sehnsucht verspürte, hier einzutreten. Und in der Voraussetzung, daß sie solch ein quasi abgegangen worden seiender Leutnant wären ...."

„Gab sie mir folgenden Sinnspruch."

Edith las laut. „Sei im Leben, wie im Lieben genügsam, strebe nicht nach dem, was dir versagt." „Sehr weise in der Tat. Der kleine Spruch enthielt also die Moral der Runenschrift, die sie in ihrer Hand entdeckte?"

„So ungefähr. Sie warnte mich, unfruchtbare Wünsche über mich Macht gewinnen zu lassen, sie seien schuld, daß die klaren Linien der Hand düster ausliefen."

„Und diese düstere Prophezeiung hat die Macht gehabt, Sie eine Weile Ihres Humors zu berauben? Oder schien es mir nur so, als wären Sie bei Tisch verstimmt gewesen?"

Broden strich sich nachdenklich den Schnurrbart.

„Ich kann's nicht leugnen, gnädige Frau."

Sie lachte übermütig laut.

„Das ist allerdings stark! Ein Kriegsheld im Banne der Mystifikation — auf gut deutsch heißt mystifizieren ja wohl, jemand durch Benutzung seiner Leichtgläubigkeit foppen zu wollen?"

„Na, Meyer sagt jedenfalls in seiner letzten Lexikon-Ausgabe so, und der muß es wissen! Aber lachen Sie nur, gnädige Frau, ich lache jetzt auch schon mit, im Augenblick der Weissagung jedoch ging's mir durch und durch. Wie konnte die Fremde ahnen, daß ich mich mit Wünschen gerade trug, die in Ewigkeit unerreichbar sind?"

„Und warum unerreichbar?" fragte Edith lauernd und streifte ihn mit einem ihrer gefährlichen Blicke.

„Weil — weil — nun weil das, was ich mir wünschte, schon einem andern gehört."

Sie lachte gezwungen. „Gott wie fromm und bescheiden! Ein Alexander der Eroberer wären Sie wohl nie geworden?"

Er sah sie einen Augenblick betroffen an. War die Frau wirklich eine so abgefeimte Kokette, wie man von ihr sagte, und wollte sie ihn ermutigen? Oder war's harmlose Plänkelei, wie es die Damen der großen Welt gewöhnt sind?

Sie ließ ihm nicht viel Zeit, darüber nachzudenken.

Sehr harmlos wies sie mit ihrem Fächer auf Eveline Broden, die mit einem blutjungen Fähnrich in lebhafter Unterhaltung war.

„Sehen Sie, Herr Broden, die Kleine macht sich."

Benno sah nach der Schwester hin. „Ja, ich wundere mich offengestanden. Ich kenne sie eigentlich nur still und furchtbar zurückhaltend."

„Ihr fehlt die richtige Anregung bei Ihnen im Hause, bringen Sie sie nur öfter in die Welt und der scheue kleine Vogel wird bald die Flügel entfalten. Ich nehme sie unter meinen Schutz, da Ihre Frau Mutter durch ihre Kränklichkeit verhindert ist, sie in die Welt zu führen."

Broden verbeugte sich dankend.

„Wann wird uns aber die Ehre zu teil, Sie draußen bei uns zu sehen, gnädigste Frau?"

„Ich komme in diesen Tagen mit meinem Bruder der Stute wegen; wird sie mein, zeigt sie mir wohl später öfter den Weg in die alte Heimat, wenn wir notabene dort gern gesehen sind ..."

„Gnädige Frau ..."

„Kinder, Ihr haltet die Tanzordnung auf," kam Bodo auf sie zugestürzt, „darf ich bitten?! ....."

Es war fast schon Morgen, als Holm in das Schlafzimmer trat. Er sah übernächtig und sehr ernst aus. Am reich mit Deckenmalereien verzierten Plafond hing die brennende Ampel, ihr rubinfarbenes Glas tauchte das luxuriös eingerichtete Gemach in dunkelrote Glut. Holm trat an das Bett seiner Frau. Sie schlief fest, auf ihrer Brust hob sich das spitzenbesetzte Nachtkleid in regelmäßigen Pausen.

Einen Augenblick betrachtete er sie schweigend.

Wie schön sie war! Das volle, blonde Haar lag aufgelöst auf dem weißen Kissen, sie war jedenfalls zu müde gewesen, es vor dem Schlafengehen noch ordnen zu lassen, wie sonst ihre Gewohnheit war.

Aus des Mannes Zügen wich der strenge Ernst, ein weicher Zug erschien statt dessen auf dem ausdrucksvollen Gesicht. Er hatte eine schwere Nacht hinter sich, er kam von einem Sterbebette und in Gedanken durchlebte er noch einmal die schweren Stunden, die er am Lager der jungen kaum ein Jahr verheirateten Frau durchgelebt. Und nichts, nichts hatte er vermocht gegen die unerbittliche Naturgewalt. Er war eben doch nur ein Mensch, der, wenn er auch mit ernstestem Streben in die Tiefen der Wissenschaft zu dringen versucht hatte, doch nur ein Stümper blieb, wo die eigene Natur des Individuums nicht mithilft.

Er stand noch immer regungslos. Wenn es sein Weib gewesen wäre — sein vergöttertes Weib, wenn er ihre Augen im Todeskampf hätte verglasen sehen müssen! Seiner nicht mächtig, kniete er nieder, umschlang die Schlafende mit bebenden Armen und drückte seine Lippen auf den schwellenden, halbgeöffneten Mund.

Sie riß erschreckt die Augen auf und drängte ihn unsanft von sich.

„Aber Richard, was fällt dir ein? Ueberfällst mich wie ein Wilder und ich träumte gerade so schön und bin so müde — so müde!"

Er erhob sich jäh ernüchtert.

„Gute Nacht wollte ich dir sagen, Edith, ich bin eben erst zurückgekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Axelrod's Joghurt

angenehmste Speise in der wärmeren Jahreszeit.
Für Klein und Gross, Gesunde und Kranke durststillend und erfrischend.
25 Pf. per Glas ins Haus geliefert.

D. Kraft's Milchkuranstalt

Dotzheimer Strasse 107. Telephon 659. 30067

Zu vermieten.

Wohnungen.

8 Zimmer.

Friedrichstr. 45, 3. Stock, Sonnenl. hochherrschaftl. 8 Zimmer-Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit, Balkons, Terrasse u. reichl. Zubehör, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht rc. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 29962

4 Zimmer.

Albrechtstr. 24, 2, Wohn. m. 4 Z., Küche u. Zubeh. 650 M. p. 1. Okt. z. verm. Näh. i. Laden. 30240

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. 30031

Dotzheimerstr. 98, Bdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 38289

Dotzheimer Str. 124, 4., sch. 3-Zim.-Wohn. z. verm. 12

Eckernfördestr. 3, H., sch. 3-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 29637

Helenenstr. 27, 3 Z., Küche u. Zub. auf gl. od. sp. zu v. N. Part. 30320

Kl. Schwalbacherstr. 14, 2. St. 3 Zim. u. Zubehör z. verm. Näh. das. im Eierlager. 30137

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Bdh. 1. St. l. 29938

Gelsbergstr. 11, Mtb., Dachwohn., 2 Zim., Küche u. Kell. z. v. N. Taunusstr. 7, 1. r. 29939

Schöne sonnige 2- u. 3-Zimmer-Wohn. i. Mittelb. i. Abschl. z. v. Näh. Kiedricherstr. 12, p. r. 49

1 Zimmer.

Ellenbogengasse 6, 1. Stb., 1 Z., Küche u. Keller zu verm. 30859

Helenenstr. 27, 1 Z., Küche auf gl. od. sp. z. verm. N. Part. 30320

Karlstr. 2, 1 Zim. u. Küche z. v. 30017

Leere Zimmer.

Michelsberg 22, Hth. p., 1 leeres Zim. mit Benutzung der Küche 9 Mk. per Monat z. verm. 9136

Möbl. Zimmer

Albrechtstr. 11, Gth. 1., einf. möbl. Zim. zu verm. 9127

Bertramstr. 4, 3. St. bei Füll, gut möbl. Zimmer zu verm. 51

Eleonorenstr. 5 erhält reinlicher Arbeiter billiges Logis. 47

Jahnstr. 17, 3. lks., einf. möbl. Z. an sol. Arb. zu verm. 9130

Moritzstr. 5, 1. St. r., fein möbl. Zim., pass. für Kurfremde m. Schreibtisch sof. z. verm. 30263

Philippsbergstr. 4, 1. St. gut möbl. Zim. p. sof. z. vm. 30285

Sedanstr. 8, 1. l. finden 2 reinl. Arbeiter schöne Schlafstelle. 25

Schwalbacherstrasse 57, 1. r., möbl. Zimmer mit Pension per sofort zu vermieten. 30365

Walramstr. 2, 1. St., möbl. Zimmer billig zu verm. 30392

Weilstr. 2, 1. l., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. zu verm. 4115

Weilstraße 5, 1. Stock rechts, fein möbl. Zimmer mit 2 Fenster-Front, für Alleinmieter, sehr geeignet für Kurfremde 3820

Läden

Adolfstr. 6, 1., Laden m. Nebenräumen od. vollständ. Wohn., 2 Zimmer u. Küche, für jed. Geschäft geeignet, od. auch als Büro sof. z. verm. 3692

Bismarckring 19, Laden, Wohnung, Weinkeller, Schwenkraum etc. zum 1. Oktober d. Js. anderweit zu vermiet. Näh. 1. Stock rechts. 3702

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Lad.-Z. ff. z. v. Näh. 3. 28890

Werkstätten etc.

Lagerraum mit Stallung oder für Kutscher zu vermieten. 11 Dotzheimer Straße 124.

Seerobenstr. 33 Werkst. z. Lag. 29940

Stellen finden.

Männliche.

Die Hauptagentur Wiesbaden grosser Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit bedeutendem Inkasso-Bestand ist neu zu besetzen.

Günstige Gelegenheit für **tüchtige Vertreter**, ihr Einkommen erheblich zu verbessern. Kautionsfähige Bewerber belieben sich zu melden unter **J. W. 3928** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** H. 236

Erstes Spezialhaus in Cognac, Rum rc., leistungsfähig in allen Preisl., sucht gegen gute Prov. in Abnehmerkreisen gut eingef. **Vertreter.** Offert. unter C. S. 569 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. F. 250

Landwirtschaftl. Arbeiter ges. Schwalbacher Str. 55. 9124

Tüchtige **Maurer** sucht per sofort 30885 **Ackermann & Ries** Baugeschäft Griesheim a. M., Falterstr. 23.

Krankenfahrer gesucht. Dreiweidenstr. 5, 1. r. 41

Weibliche.

Tüchtige Packerinnen sofort gesucht 9132 Cigarettenfabrik „Menes" Rheingauerstr. 7.

Dame, gesetzteren Alters, für Laden der Nahrungsmittelbranche gesucht. Bewerberinnen mit Kenntnis der Fischbranche bevorzugt. Off. unter Ag. 630 an die Expedit. ds. Bl. 9133

1 ordentl., bürgerl. **Mädchen** für klein. Bahnhof an Büfett gesucht. Lohn per Monat 25 M. und Trinkgeld. Offerten an H. Anton, Hotel Deutscher Hof, Babenhausen i. H. 30397

Zum 15. August **Alleinmädch.** gesucht. Walluferstr. 6, pt. 9112

Eine Frau zum Laden putzen gesucht. 9106 Friedrichstraße 37.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen für Sommer-Pension** sofort gesucht. Näh. Kleiststr. 13, Bdh. p. bei Müller. 9121

Putzfrau zum Reinigen d. Ladens sof. ges. 9126 Bernstein, Kirchgasse 54.

Tüchtige Büglerinnen sofort gesucht 9129 Biel, Bertramstr. 9.

Kräftiges Laufmädchen gesucht. Geschw. Meyer. 9096

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. verheir. Kutscher, 30 J., sucht Stellung als **Herrschaftskutscher** od. Stellung mit Vertrauensposten. Off. u. Nl. 619 an die Exped. d. Bl. 9

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Gth. 3. St. 4110

Bitte! Wer gibt nervenleid. Mann schriftl. Heimarbeit? Off. u. D. L. n. Marktstr. 13, 2. 4278

Junger **Kaufmann** sucht Beschäftig., ev. Vertrauenst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. S. R. 5. Postamt 1. 1513

Hausbursche sucht Aushilfe bezw. a. Gartenarb. Wilh. Ohlu Sonnenberg, Platter Str. 42.

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. f. e. m. Off. u. H. 10. hauptpostl. 18

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Weibliche.

Im Putzen, Waschen u. Nähen halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. 1603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten Blücherstraße 30, 1. 2065

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. a. d. Hause. Tag 2 M. 8810 Grabenstr. 28, 3.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knab.-anz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Schneiderin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten 295 Blücherstr. 30, 1.

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1. 1157

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle oder Aushilfe. 408 Bleichstr. 40, Bdh. D. r.

Eine Frau f. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1. 463

Eine ärztlich gepr. Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Riealer, Neugasse 4, Gth. 3. 467

Fräulein ges. Alt. f. Besch., al. w. Art., Laden bevorz. I. sof. eintr. Off. u. R. H. hauptpostl. 4757

Tücht. Mädchen sucht Kunden f. ganze Tage z. Waschen. 1305 S. Schmidt, Vorkstr. 6, Gth. 3. l.

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 90, Gth. 1. 4088

Zu verkaufen.

Diverse.

Pony. Schönes flottes Pony zu verk. Weißenburgstr. 12, Lad. 30396

Hasen, Havanna, Hermelin, Silb. u. belg. Ries. v. 80 Pf. an. Hellmundstr. 41, 2. 48

Deutscher Boxer 3½ Monat alt (Rüde), in gute Hände z. verk. Wellritzstr. 22, 2. r. 35

Benzinmotor 2½ PS neu, billig zu verkaufen Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H., Wiesbaden. Luisenstr. 8. 9131

2 gebr. guterhaltene eintürige **Eisschränke** billig abzugeben 52 Hermannstr. 8, part.

Eleg., fast neue Damenkleider, sehr bill. Kl. Weberg. 9, 1. 29911

Sitz- u. Liege-Wagen mit G.-Reifen billig zu verk. 9110 Hochstättenstr. 16, Hth. 2.

Weißer Kinderwagen zu verk. Blücherstr. 27, hochpart. 30380

Gut erh. Kinderliegewagen zu verkaufen (12 Mk.) Rauenthalerstraße 11, Hth. 1. 50

Gebr., gut erhaltene Gartenstühle u. Fahrrad mit Freil. b. abzug. Hermannstr. 8, part. 33

Schöne Birken-Stangen für Naturgeländer und Gartenhäuser geeignet zu verkaufen Helenenstr. 5. 9120

Fast neuer Küchenschr. 16 Mk., sowie ein Kleiderschrank b. zu v. Blücherstraße 5. 9099

Wegen Umzug billig zu verk.: Spiegelschrank, 2tür. Kleiderschr., Sofa, rund. Tisch, Kommode und Konsol, 1 kompl. Bett, u. verschiedenes Hellmundstr. 26, 3. 9118

1 Bett, Schränke, Waschkom., Tische, Stühle, Küchenschr. umzugsh. billig zu verkaufen 54 Jahnstr. 44, Hth. part.

Herrschaftsmöbel: 8 Betten, 6 Kleider-, 7 Küchenschr., 4 Vertik., 5 Diwans, Schreibt., Bücherschr., Tische, 60 Stühle, 4 Waschkomm. (gut erhalten) spottbillig. 30148 Adlerstr. 53, Hth. part.

Kaufgesuche.

Gebr. Zither zu kaufen gesucht 9119 Hermannstr. 15, 1. b. Fischer.

Unterricht.

Student erteilt in allen Gymnasial-Fächern Unterricht oder übernimmt die Aufsicht d. Schularbeiten eines Knaben. Offerten unter No. 628 an die Exped. d. Bl. 30388

Heiratsgesuche.

Ingenieur, 29 Jahre alt, evang., wünscht mit junger, vermögender Dame zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Junge, kinderlose Witwe nicht ausgeschl. Offerten u. No. N. 607 hauptpostl. Karlsruhe i. B. erb. 30384

Verschiedenes.

Pflaumen Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf. hat abzugeben Rich. Schmeiß, Gärtnerei Hochstraße-Feldweg. 9102

Fußbodenöl Schoppen 35 Pf.
Glanzölfarbe Pfd. 45 Pf.
Stahlspäne Pak 28 "
Parkettwichse Dose 75 "
Gips u. Kreide Pfd. 4 "
Carl Ziss, Metzgergasse 31. 29800

Die Reparatur der Dächer von 5 Häusern auf 1 Jahr zu verg. Näh. Exp. 30299

Harnröhren-Leidende (Ausfluß) beiderlei Geschlechts in frischen und ältesten Fällen wenden sich sofort an Apotheker Rassbach, Leborse 36 08. — Auskunft kostenl. im verschl. Kuvert. Heilung in ca. 10 Tagen.

Täglich frisch:
Feinster Aufschnitt
empfiehlt als Spezialität
W. Bellwinkel
Schweinemetzgerei aus Westfalen. 30030
Schulgasse 7. Tel. 2819.

Pflaumen (schöne große Gartenpflaumen) **10 Pfund 90 Pfg.,** prima **Koch- u. Tafelbirnen per Pfund 15 Pfg.** **Martin Hattemer,** Rheinstraße 85. **Theodor Schmidt,** Luxemburgstraße 5.

Pflaumen! Schöne große Ware f. 9 ... Pfd. 10 Pf. — 10 Pfd. 85 Pfg. **Karl Hattemer,** Weißenburgstr. 12, Ellenbogeng. 11.

Ausnahme-Tage!!!
Jed. Pfd. Rindfleisch v. 56 u. 60 Pfg.
Pa. Kalbfleisch Pfd. 60 u. 65 Pfg.
Pa. Schweinebraten Pfd. 68 Pfg.
Mager Dörrfleisch Pfd. 78 Pfg.
Pa. Hackfleisch Pfd. 60 Pfg.
Mettwurst u. Preßkopf Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt
24 Metzgerei Hirsch, Hellmundstraße 24

Königliche Schauspiele.
Bis 18. August cr. bleibt das Königliche Theater ferienhalber geschlossen.

Residenz-Theater.
Bis zum 31. August cr. bleibt das Residenz-Theater geschlossen.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag 4. August
abends 8.15 Uhr:
Buschliesel.
(Im Edelgrund und tiefen Wald)
Original-Volksstück in 4 Akten von J. Willhardt. Musik von Hans Salau.
In Scene gesetzt v. Willy Wagler
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Martha Steiner, Besitzerin der Mühle im Edelgrund — Cuni Clement
Johanna, ihre Tochter — Sella Steinfeld
Robert Hain, Förster — Harry Lorrain
Anton, sein Sohn — Adolf Willmann
Lieschen, genannt „Busch-Liesl" — Marg. Hamm
Trine, Magd — Lina Töldte
Jakob, Müllerbursche — Willy Wagler
(in der Edelgrundmühle)
Lorenz — Fritz Stürmer
Kauz — Carl Seelbach
(Wilddiebe)
Hans, sein Sohn — A. Makowiak
Ende gegen 11 Uhr
Samstag 5. August
abends 8.15 Uhr:
(bei kleinen Preisen):
Pech-Schulze.

Walhalla-Theater.
Dir.: H. Norbert.
Operetten-Spielzeit.
Freitag, 4. August
abends 8 Uhr:
Das Musikantenmädel.
Samstag, 5. August
abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, 5. August,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.
1. Einzugsmarsch — M. Jeschke
2. Ouverture z. Op. „Der Kadi" — A. Thomas
3. Loreley - Paraphrase — P. Neswadba
4. Wiener Bürger, Walzer — C. Ziehrer
5. Morgenlied — Frz. Schubert
6. Phantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" — Ch. Adam.

Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal—Waldhäuschen — Eiserne Hand — Kaiser Wilhelmsturm über Chausseehaus — Klarental und zurück.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zu „Alfons und Estrella" — Frz. Schubert
2. An Chloë, Lied — W. A. Mozart
3. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten" — G. Meyerbeer
4. Danse slave — E. Chabrier
5. Ouverture z. Op. „Maritana" — W. Wallace
6. Die Publicisten, Walzer — Joh. Strauss
7. Phantasie aus der Op. „Der Barbier von Sevilla" — G. Rossini
8. Italienischer Volkslieder-Marsch — Stasny.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zu „Der Wasserträger" — Cherubini
2. Ave Maria, Lied — Frz. Schubert
3. Arie, Trinklied u. Finale aus der Oper „Macbeth" — G. Verdi
4. Valse lente u. Pizzicati a. d. Silvia Suite — L. Delibes
5. 's kommt ein Vogel geflogen, Phantasie — S. Ochs
Das Lied, Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militär-Marsch.
6. Ouverture zu „Preziosa" — C. M. v. Weber
7. Liebeslied aus dem Musikdrama „Die Walküre" — R. Wagner
8. Automobil-Marsch aus der Optte. „Die Dollarprinzessin" — Leo Fall.

Städt. Kurverwaltung.

Dr. Kuhn's (29796
Haarfarbe
Nußin besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50. Franz Kuhn, Kronen-Parf. Nürnberg. Hier: in Apoth., Drog. u. Parfüm.

Wer übernimmt Schreibmasch.-Arbeit? Angeb. m. Preis per Seite unt. U. 9128 an die Exp. d. Bl. 9128

28. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes
Frankfurt a. M. 4. bis 13. August 1911. Festhalle.
Freitag, den 4. August, abends 8 Uhr: Fest-Kommers im „Zoologischen Garten"
Samstag, den 5. August, abends 8 Uhr: Grosses glänzendes Begrüssungsfest in der Festhalle. Festspiel, Massenchöre, turnerische Vorführungen, Marmorgruppen.
Sonntag, den 6. August vormittags 11 Uhr: **Grosser Festzug**
Preis- und Blumen-Korso durch die Hauptstrassen der Stadt.
Nachmittags 4 Uhr: **Rad- und Motorrennen in der Arena.**
Abends: **Grosses Sommernachtfest, Illumination des Festplatzes, Doppel-Konzerte etc.**
Montag, den 7. August, vormittags 5 Uhr, **100 km. Mannschaftsrennen,** Start und Ziel: Hippodrom.
Abends 7½ Uhr: **Grosses Prunk-Saalfest in der Festhalle.**
Vom 5. bis 13. August: Täglich MILITÄR-DOPPEL- und EXTRA-KONZERTE — Fesselballon-Aufstiege — Tanz im Freien — Volksfeste.
Vergnügungspark. F 244
In der Bierhalle: Budi Winkler mit seiner Oberlandler Kapelle.

Attendorner Tropfsteinhöhle
Grösste u. schönste Höhle Deutschlands
Am Bahnhof Attendorn. — Im Sauerland.
Strecke: Köln—Overath—Attendorn—Finnentrop und Hagen—Finnentrop—Betzdorf. Täglich geöffnet.
Elektrisch beleuchtet mit 500 Lampen.
Prospekte gratis d. die Höhlenverwaltung.
Sehenswürdigkeit ersten Ranges!
H. 227

Grosse Preis-ermässigung
auf sämtliche Artikel!
Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge
enorm billig!!!
Grosse Posten in
Stoff- u. Lederhosen,
Biber- und Normal-Hemden, Socken, Herren-Wäsche etc.
Berufskleidung!!!
Wiesbadener Kleider-Konsum
15 Michelsberg 15
(Ecke Coulinstrasse)
Billig! Billig!

Romeo-Stiefel
erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.

Einheitspreis
für
Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung.
Mk. **7.50**
jedes Paar.
Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Schuhhaus 30057
„Romeo"
Michelsberg 28.

Prima junges

Pferdefleisch
empfiehlt
Hugo Keßler,
22 Hellmundstr. 22
Telephon 2612. 30173

Von Bremerhaven

nach den
Nordsee-Bädern
Norderney, Juist, Borkum
Langeoog, Helgoland, Amrum
Wyk auf Föhr, Sylt
sowie von
Bremen und Wilhelmshaven
nach Wangeroog und von
Wilhelmshaven nach Helgoland
Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen.
Weitere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd
Bremen, Europäische Fahrt
Fahrpläne ferner zu haben in Wiesbaden, Hauptagentur des Nordd. Lloyd J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56.
Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder bei Invalidendank, Friedrichstr. 31.
Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

Ahlbeck
Frequenz 1910: ca. 20 000.
Kurort u. Ostseebad
Bahnst. zw. Swinemünde u. Heringsdorf, 2 km unmittelb. längs d. Meeres gel., rück- u. seitw. an Höhenz. m. meilenw. Hochwald gelehnt, bes. heilkräft. Klima, weit. rein. Strand, 6 Seebadeanst. (1 Familienb.), Warmb. f. a. med. Zwecke, elektr. Lichtbad, Sonnenbad, Gelegenh. zu Brunnen- u. Milchtrinkkuren, Arzt, Apoth. i. Orte, Konz., Reun., Theat., Kursus, Jagdausfl., Tennis- u. Spielpl., Eisenb.- u. Dampfsch.-Verb. m. Berlin u. Stettin … Mäss. Preise, elektr. Licht. Ausk. u. Prosp. kostenl. d. d. Badedir. sowie d. Verb. Deutsch. Ostseeb. in Berlin NW. 7.

Reisepläne
macht zur Ferienzeit jeder und ist dann froh, wenn er eine übersichtliche Eisenbahnkarte besitzt.
Wir liefern eine vorzügliche
Karte von Mittel-Europa
zum Vorzugspreise von **75 Pfg.** das Stück.
Verlag des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Samstag, den 5. August 1911, abends 9 Uhr, Helenenstr. 27
Hauptversammlung.
Besprechung des Schießens und nach Schluß Kriegskassenangelegenheit.
30394] Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich am nächsten Sonntag, den 6. August, das Gasthaus zum
„Schwalbacher Hof" - Wambach
nach vollständiger Neu-Renovierung eröffne. Durch langjährige Tätigkeit an großen Plätzen, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen der Neuzeit voll gerecht zu werden.
Schöne Zimmer für Vereine und Gesellschaften. Großer Saal mit Garten · Milch-Kuranstalt · Bad im Hause · Gute Pension · Auto-Garage · Stallung.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvollst
Hans Burghardt, Wambach bei Schlangenbad.
Telephon Nr. 7, Amt Schlangenbad.
Zugleich die ergebene Mitteilung, daß am nächsten Sonntag den 6. August, nachm. 4 Uhr **Große Tanzmusik** stattfindet. 9070

HELBACH'S
RHENUS-BORAX SEIFENPULVER
Altbewährt! Paket 15 Pfg.
Ueberall erhältlich. F.223

Nassovia-Gesundheitsbinden
für Damen, anerkannt bestes Fabrikat
à Dtzd. 1 Mk., ½ Dtzd. 0.60 Mk., a. Fabrik. v. 75 Pf. an
Damenbedienung!
Chr. Tauber, Wiesbaden
Nassovia-Drogerie. 29779
Fernsprecher 17. Kirchgasse 20.

Endlich erwischt,

das echte Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver **„Goldperle"** wo jedes Paket ein wirklich reizendes u. praktisches Geschenk enthält. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur „Goldperle" mit Schutzmarke Kaminfeger, wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen. All. Fabr.: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Wichtig für Hausfrauen
Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX". Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.
Z 18

Bekanntmachung.
Samstag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr, wird im Versteigerungslokal Helenenstraße 24:
1 Kuh
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Geisel, Vollziehungsbeamter.

Kirchweihe Dotzheim.

Samstag: **Schlachtfest.** Sonntag: **Junge Enten.**
Es ladet freundlichst ein
Frau **Klein**, „Zur Straßenmühle".